Einzelpreis 20 gr / 10 Reichspfennig

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Posen. Postscheckkonto: Posen Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia A. G. Fernsprecher 6105, 6275.



78. Jahrgang | Posen, Sonnabend, 16. September 1939 | Nr. 206

Die Aufbauarbeit beginnt

Unserem Chef der Zivilverwaltung zum Gruß

Mit ganz besonderer Freude haben die Deutschen Posens bereits vor einigen Tagen durch uns die Nachricht erhalten, daß der Führer zum Chef der Zivilverwaltung für die Provinz Posen einen Mann wie den bisherigen Danziger Senatspräsidenten Arthur Greiser bestimmt hat.

Arthur Greiser ist ein Kind unseres Posener Landes. Er wurde am 22. Januar 1897 in Schroda geboren. Bis Kriegsausbruch besuchte er das Gymnasium in Hohensalza. Bereits am vierten Tage nach Ausbruch des Weltkrieges meldete sich Arthur Greiser als Kriegsfreiwilliger an die Front. Bei einem Matrosenregiment des Marinekorps nahm er an den Herbstkämpfen des Jahres 1914 in Flandern teil. Er meldete sich dann ebenfalls als Freiwilliger zu den Marinefliegern und war als Seeflieger und Jagdflieger bis Kriegsende an der Flandern-Front eingesetzt. Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde Arthur Greiser zum Offizier befördert; er ist Inhaber hoher Kriegsorden.

Als durch das Novemberverbrechen vom Jahre 1918 über Deutschland das große Unglück der Niederlage hereinbrach, war Arthur Greiser wiederum an der vordersten Front des Widerstandes zu finden und nahm als Freikorpskämpfer und Führer von freiwilligen Fliegerformationen an den Kämpfen des „Grenzschutz Ost" teil.

Seit 1922 steht Arthur Greiser in der völkischen Bewegung als aktiver Kämpfer für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes. Er war Mitbegründer der NSDAP in Danzig und seit 1930 stellvertretender Gauleiter des Gaues Danzig der NSDAP. Bereits vor der Machtübernahme war Arthur Greiser über die engeren Grenzen des Danziger Gaues hinaus im ganzen Reich als ein stets auf wichtigen Abschnitten eingesetzter Reichstagsredner der NSDAP. bekannt. Seit 1933 gehörte Greiser der Danziger Regierung an, die er seit dem Jahre 1934 als Präsident des Senats geführt hat. In dieser Tätigkeit ist Präsident Greiser nicht nur durch die innere Aufbauarbeit, die in der ehemaligen Freien Stadt unter nationalsozialistischer Führung geleistet worden ist, sondern vor allen Dingen durch die schwierigen außenpolitischen Aufgaben, die mit diesem Amt verbunden waren, weit über Danzig und Deutschland hinaus als eine Persönlichkeit von hohem politischen Rang bekannt geworden. Jedermann weiß, welch ungeheure Schwierigkeiten sich ständig aus den komplizierten Danziger Verhältnissen ergaben. Die sinnlose Rechtskonstruktion dieses kleinen Staates, der in seiner Bewegungsfreiheit durch einschränkende Bestimmungen gehemmt und durch ständige wirtschaftliche Bedrohung seitens Polens in seiner Existenz stets bedroht war, erforderte eine Staatsführung, die Härte und Entschlußkraft mit diplomatischem Geschick, Mut zu entschlossenem Handeln mit kaltblütig-vernünftiger Ueberlegung zu vereinigen wußte.

Wir Posener dürfen daher die Berufung des Präsidenten Greiser zum Chef der Zivilverwaltung für unser Gebiet als ein Zeichen dafür werten, daß unserem Posener Lande innerhalb des Großdeutschen Reiches eine besondere Fürsorge zuteil werden wird. Wir wissen, daß eine Zeit der Aufbauarbeit beginnt, die einen starken Einsatz werteschaffender Kraft und auch Mühen und Opfer erfordert. Wir wissen, daß diese Arbeit dem Lande nicht nur materiellen Wohlstand, sondern auch eine neue kulturelle Blüte bringen wird. Disziplin und Arbeitsfreude sind dafür die Voraussetzung, sie müssen von jedem Bewohner unseres Landes gefordert werden. Die Entschlossenheit der neuen Führung, für eine **Schaffung dieser Voraussetzung zielbewußt und ohne Nachsicht zu sorgen, kann ebensowenig bezweifelt werden, wie der Wille, allen Menschen in diesem Lande den Frieden der Arbeit zu bringen.**

Sechs Jahre Regierungstätigkeit im Deutschen Reich haben bewiesen, daß die Nationalsozialisten es verstehen, Aufbauarbeit zu leisten, d. h. die Menschen in Arbeit und Brot zu bringen, die Wirtschaft anzukurbeln und eine neue kulturelle Blüte herbeizuführen. Wenige Wochen des Krieges haben bewiesen, daß die Deutschen unter nationalsozialistischer Führung hart und entschlossen zu kämpfen verstehen und nicht davor zurückschrecken, mit allen Mitteln für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Im Geiste dieser naionalsozialistischen Grundsätze gilt auch für Posen die Parole:

Unter Adolf Hitler in eine schönere Zukunft!

Präsident Greiser im Posener Kaiserschloß

Telegramm des Chefs der Zivilverwaltung an den Führer

Auf Befehl des Führers ist, wie wir bereits berichteten, der bisherige Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Arthur Greiser, vom Oberbefehlshaber des Heeres zum Chef der Zivilverwaltung im Befehlsbereich des Militärbefehlshabers von Posen, d. h. im Gebiet der ehemaligen Wojewodschaft Posen, ernannt worden.

Präsident Greiser, der am Donnerstag, dem 14. September, mit seinem Stabe in Posen eingetroffen war, hat die Amtsgeschäfte der Zivilverwaltung in der Provinz Posen bereits übernommen. Sein Dienstsitz befindet sich im früheren Kaiserschloß.

Telegramm an den Führer

Präsident Greiser richtete an den Führer folgendes Telegramm:

„Ich melde Ihnen, mein Führer, daß ich in Ausführung Ihres Befehls die Zivilverwaltung in der Provinz Posen übernommen habe.

gez. Arthur Greiser,
Chef der Zivilverwaltung beim Militärbefehlshaber Posen."

Der Chef der Zivilverwaltung, Präsident Greiser, richtet an die Bevölkerung folgenden Aufruf:

An die Bevölkerung!

Auf Befehl des Führers durch den Oberbefehlshaber des Heeres zum Chef der Zivilverwaltung beim Militärbefehlshaber von Posen ernannt, habe ich auf Weisung des Militärbefehlshabers von Posen in seinem Bereich mit dem heutigen Tage die gesamte Zivilverwaltung übernommen.

Ich fordere die Bevölkerung auf, strengste Ruhe und Ordnung zu bewahren und den Anordnungen meiner Verwaltungsbehörden unbedingt und unverzüglich Folge zu leisten. Jeder Widerstand gegen diese Anordnungen ist zwecklos und wird mit strengsten Strafmaßnahmen sofort gebrochen werden.

Die Sicherung der Ernährung ist gewährleistet. Ich erwarte deshalb eine geordnete Entwicklung des gesamten Wirtschaftslebens.

Die Interessen der Bevölkerung werden von mir und meinen Dienststellen gewahrt werden.

Der Chef der Zivilverwaltung
beim Militärbefehlshaber von Posen.
Greiser,
Präsident.

Heeresbericht vom 16. September 1939

Przemysl und Bialystok genommen

Der Ring bei Kutno verengt — 8000 Gefangene und 126 Geschütze vor Warschau

DNB. **Berlin,** 16. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Südgruppe des deutschen Ostheeres trieb auch am 15. September die versprengten Teile der polnischen Südarmee vor sich her. Mit ihnen wird vor den Toren Lembergs und am Tanew bei Bilgoraj noch gekämpft. Przemysl wurde genommen. Weiter ostwärts haben motorisierte Truppen Wlodzimierz erreicht.

Unter Einsatz neuer deutscher Kräfte wurde der Ring um die bei Kutno eingeschlossene polnische Armee verstärkt und im Angriff verengt.

Nach Abwehr der feindlichen Durchbruchsversuche südostwärts Warschaus brachten unsere Truppen dort 8000 Gefangene und 126 Geschütze ein und stehen jetzt dicht in Praga.

Bialystok wurde genommen. Der Kampf um die Zitadella von Brest ist noch im Gange.

Die Luftwaffe vereitelte den Versuch der letzten polnischen Transportbewegungen gegen die Ostgrenze.

Im Westen feindliche Artillerietätigkeit bei Saarbrücken. Oertliche feindliche Vorstöße wurden unter erheblichen Verlusten der Gegner abgewiesen.

Luftangriffe auf deutsches Reichsgebiet fanden nicht statt.

Brauchitsch in der vorderen Linie bei Kutno

DNB. **Berlin,** 16. September. (OKW.) Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, traf am 14. September in Lodz ein und begab sich zu den bei Kutno im Kampf stehenden Divisionsverbänden. Bei Stäben und Truppen der forderen Linie unterrichtete sich der Oberbefehlshaber des Heeres eingehend über die Lage und besprach mit den Befehlshabern dieses Frontabschnittes die notwendigen Maßnahmen.

Französischer Minenkreuzer in die Luft geflogen

400 Tote und Verwundete

DNB. **Rom,** 16. September. Einer Meldung der „Agencja Stefani" aus St. Louis (Senegal) zufolge haben aus Casablanca eingetroffene Reisende berichtet, daß der französische Minenkreuzer „Pluton" (4773 Tonnen) am Mittwoch vormittag im dortigen Hafen in die Luft geflogen sei.

Während der „Pluton", so heißt es in dem Bericht weiter, seine Kriegsladung einschiffte, sei eine der großen Minen an Bord explodiert und habe das Schiff entzweigerissen und zum Sinken gebracht. Den Rettungsmannschaften sei es nach sechsstündigen Arbeiten gelungen, über 400 Tote und Verwundete, die der Besatzung des „Pluton" und der Zivilbevölkerung angehörten, zu bergen.

31 polnische Flugzeuge vernichtet

Glänzende Erfolge der deutschen Luftwaffe

DNB. **Berlin,** 16. September. (OKW). **Trotz ungünstiger Wetterlage wurde von Kampfverbänden der deutschen Luftwaffe durch weitere wirkungsvolle Unterbrechungen verschiedener Bahnlinien und starke Beschädigungen mehrerer Bahnhöfe der Rückzug der Polen außerordentlich erschwert.** Auch vereinzelt auftretende Marsch- und Transportkolonnen ostwärts der Weichsel wurden mit Bomben angegriffen und versprengt, Straßen und Straßenkreuzungen erheblich zerstört. Im ukrainischen Raum wurden auf dem Flugplatz Luck 11 Flugzeuge am Boden zerstört, zwei in der Luft abgeschossen. Ueber Brody sind 8 polnischen Flugzeuge nach kurzem Kampf brennend zum Absturz gebracht. 3 Flugzeuge am Boden wurden vernichtet. Weitere 7 polnische Flugzeuge sind bei den Operationen des Heeres unversehrt in unsere Hände gefallen. **Damit hat der Gegner am Freitag 31 Flugzeuge, und zwar hauptsächlich Jäger, verloren. Die an sich schon geringe feindliche Jagdabwehr ist dadurch weiterhin erheblich geschwächt worden.**

Das ist die deutsche Luftwaffe!

Jagdgruppe Gentzen vernichtet 74 polnische Flugzeuge

DNB. **Berlin,** 16. September. (OKW.) **Die Jagdgruppe des Hauptmanns Gentzen hat in den letzten Tagen 74 polnische Flugzeuge vernichtet, davon 28 im Luftkampf, den Rest auf der Erde.**

Schandmal Bromberg

Von Fritz Poßler, Berlin.

z. Zt. **Bromberg**, 10. September.

Es ist, wie wir oft sagen, „Hitlerwetter" über Deutschland, und es scheint, als ob der Herrgott das Werk des Führers nicht nur durch die Züchtigung des Feindes, sondern auch mit dem herrlichen Spätsommerwetter segnet.

Wir fahren nach dem nun wieder in deutschem Besitz befindlichen Bromberg. Das Korridorgebiet, dessen fruchtbares Land von der goldenen Sonne getränkt wird, tut sich weit vor uns auf. Fast will man vergessen, daß Krieg herrscht und hier noch vor wenigen Tagen heftige Kämpfe stattgefunden haben. Aber bei dem kaum vorstellbaren Tempo, in dem unsere Truppen vorrückten, ist es verständlich, daß schon wieder kilometerweit scheinbar Friede herrscht. Allein, die unaufhörlichen Kolonnen vorrückender Wehrmachtsfahrzeuge, die links und rechts der Straßen herumliegenden Baumstämme, bereits weggeräumte Straßensperren usw. erinnern immer wieder an den gigantischen Kampf dieser Tage. Lächerlich laienhaft und offensichtlich unüberlegt sind die anscheinend in großer Eile ausgebauten Verteidigungslinien der Polen. Vielleicht haben sie eine Verteidigung angesichts der vor Berlin zu liefernden Schlacht nicht für notwendig gehalten; vielleicht haben die polnischen Strategen aber auch nicht mit der tatsächlichen Stärke der deutschen Armee gerechnet. In den kleinen Ortschaften hängen schon die Hakenkreuzfahnen heraus. Sie wurden von den Volksdeutschen rasch selbst hergestellt. Manche besaßen sie schon lange, hatten sie aber in sicherem Versteck dem Zugriff der Polen entzogen. Immer wieder werden wir mit dem Gruß an den Führer empfangen. Oft grüßen die Leute zögernd, nicht etwa weil die Begeisterung fehlt, sondern weil die Menschen noch nicht begreifen können, daß sie nicht mehr unter der polnischen Knute leiden müssen und sich frei zum Führer, dessen Bild diese Menschen reiner als mancher satte Bürger im Reich im Herzen tragen, bekennen dürfen. Ihre strahlenden Augen aber geben uns die Gewißheit, daß sie die Größe der Befreiungsstunde erkannt haben.

Das Bild des Friedens ändert sich etwas. Die Spuren der Kämpfe werden zahlreicher. Hier werden von den Polen gesprengte Brücken sichtbar, dort ausgebrannte Häuser. Oft konnte der Feind sein Zerstörungswerk nicht mehr vollenden, weil ihn das Tempo unserer Truppen daran hinderte. Wo aber ein Uebergang durch Sprengungen zerstört wurde, bauten unsere Pioniere in kürzester Zeit neue Uebergänge. Es ist erstaunlich, wie rasch und geschickt unsere Pioniere bauten.

An den Gesichtern der Volksdeutschen kann man die grauenhaften Erlebnisse der letzten Wochen und Monate ablesen. Ernst und mit sorgendurchfurchten Gesichtern erzählen sie uns von dem Leid, das sie unter der polnischen Knute zu erleiden hatten; verraten und verfolgt von den polnischen Nachbarn, die man ihnen vor die Nase gesetzt hatte. Ueberhaupt ist der von den Polen in den letzten 20 Jahren durchgeführte Entdeutschungsprozeß unübersehbar. Systematisch wurden die Deutschen von ihrer Scholle vertrieben. Ueberall entstanden die Siedlungen der sogenannten Kongreßpolen. Das Land wurde aufgeteilt, ja noch in den letzten Tagen vor dem Ausbruch des Kampfes sah ein polnisches Gesetz die restlose Enteignung des in deutschen Händen befindlichen Besitzes vor. Ueber Bromberg wurde schon viel geschrieben. Das Leid in dieser Stadt ist kaum wiederzugeben. Wir sahen einmal die glückstrahlenden Gesichter der heimgekehrten Ostmärker. Wir erlebten den Jubel und die Begeisterung der ins Reich zurückgekommenen Sudetendeutschen. Wir lernten die Bevölkerung in Böhmen und Mähren kennen. Wir lernten die Bevölkerung in Böhmen und Mähren kennen. Wir kannten auch die Unterdrücker dieser Länder. Und nun wollten wir einmal diese Menschen kennenlernen, die den Blutsonntag von Bromberg veranstaltet haben. Und deshalb fuhren wir nach Bromberg.

Bietet schon die unweit Bromberg gelegene Stadt Nakel ein furchtbares Bild polnischer Zerstörungswut, so ist Bromberg nicht damit zu vergleichen. Zerstörte Häuser, von den polnischen Insurgenten ausgeplünderte Läden sind die äußerlichen Merkmale. Das **Blutbad, das die Polen aber in dieser Stadt angerichtet haben, übertrifft alle bisher in** den kultivierten Nationen bekannten Vorfälle dieser Art. Eine Ausnahme hierin macht nur England, das sich in seiner Kolonialpolitik derselben brutalen Henkermethoden bediente.

Ich suchte eine volksdeutsche Familie im Auftrage eines Bekannten, der von seinen Verwandten noch keine Nachricht hatte. Als ich dieselben aufgefunden hatte, erzählte mir die Mutter, um die sich ihre vier Kinder scharten, daß man ihren Mann noch am letzten Sonntag vor dem Einrücken der deutschen Trupen erschlagen und dann verschleppt habe. Trotz diesem schweren Verlust brachte die Frau den Dank an den Führer für die Befreiung zum Ausdruck. Sie wollte diesen Dank, so erzählte sie mir, nun durch Arbeit und Opfer abtragen. Man bedenke: eine Mutter, die eben ihr größtes Opfer durch den Verlust des Lebensgefährten brachte, bietet sofort weitere Opfer an. Das ist deutsches Empfinden, das ist die ewige deutsche Treue zum Volk.

Die Berichte der Volksdeutschen geben ein übereinstimmendes Bild von der fürchterlichen Verfolgung und dem grauenhaften, auch mit der schlechtesten Fantasie nicht auszudenkenden Blutsonntag am 3. September. Zu diesen Schandtaten wurde das polnische Untermenschentum nicht nur von den Führern, sondern auch von katholischen Geistlichen aufgehetzt.

Wir sahen bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen, hörten das Leid der Volksdeutschen und stehen nun plötzlich vor den ungezählten verhafteten Insurgenten und Soldaten. Welch ein Unterschied! Auf den Straßen Brombergs sieht man schon das disziplinierte Bild deutscher Soldaten, und hier in diesen Räumen, wo sich die Gefangenen befinden, stehen uns die vertierten Gestalten polnischen Untermenschentums gegenüber. Blutdürstig und bar jeglicher soldatischer Ritterlichkeit haben die polnischen Soldaten unsere Gefangenen behandelt. Ausgestochene Augen, herausgeschnittene Zungen, abgeschnittene Gliedmaßen waren an der Tagesordnung. Diese Gefangenen übertrafen nun alle Vorstellungen, die man sich von ihnen durch die Schilderungen in Presse und Funk gemacht hatte. Der Aufsichtsoffizier zeigt uns einige besonders schwere Verbrechertypen. Dieser hatte einem deutschen Offizier die Augen ausgestochen, jener einer werdenden Mutter das Kind aus dem Leibe geschnitten. Ein anderer spannte ein volksdeutsches Mädchen zwischen Pferde und ließ es auseinanderreißen. Wieder ein anderer schleifte einen Volksdeutschen in mörderischem Tempo hinter einem Wagen her durch die Stadt. Die Schilderungen nehmen kein Ende. Eine ist grauenhafter als die andere. Neben den vertierten Gestalten stehen einige berüchtigte Bromberger Juden. Sie dürfen in dieser Gesellschaft ja nicht fehlen. Einer von ihnen hat einen deutschen Soldaten mit dem Säbel in Stücke zerlegt. Diese jüdischen Scheusale runden das Bild des Grauens und Verbrechens noch ab. Der Eindruck, den man angesichts dieser Bestien in Menschengestalt erhält, ist ein unvorstellbar grauenhafter, und ein solches Untermenschentum nannte sich Volk, nannte sich eine große Nation.

Polen hat das Recht verwirkt, sich ein Volk zu nennen. Es führte die schlimmsten Schandtaten durch, die jeder Zivilisation Hohn sprechen. Und neben diesen Bluthunden steht die englische Regierung als die Mitschuldige. Herr Chamberlain sollte einmal nur 48 Stunden unter diesen Mordbrennern verbringen, um die Typen, mit denen er seinen Verbrecherpakt abgeschlossen hat, näher kennenzulernen. Denn der Bromberger Blutsonntag ist auch ein Werk von Chamberlain.

Der Blutsonntag von Bromberg hat unendliches Leid über diese Stadt gebracht. Jetzt steht die deutsche Bevölkerung unter dem Schutze der deutschen Armee. Wäre sie nicht gekommen, das Leid und der polnische Blutrausch wären unabsehbar gewesen. Dankbar werden deshalb die deutschen Soldaten begrüßt. Die Volksdeutschen finden kein Ende mit ihren Erzählungen von dem heldenmütigen Einsatz unserer Truppen. „Die hätten den Teufel aus der Hölle geholt", sagte einer dieser deutschen Kameraden und bestätigte damit nur, was wir alle wissen, daß unsere Armee die beste, schlagkräftigste und mutigste der Welt ist. Sie hat nun nicht nur diese Stadt befreit, sie hat das Leid vieler Städte weggenommen und steht nun siegreich in der Hauptstadt Polens.

Bromberg wird ein ewiges Schandmal polnischer Grausamkeiten bleiben. Wann endlich werden die kultivierten Nationen sich gegen solche Grausamkeiten auflehnen. Wir wissen es heute, daß dieser Kampf gegen das polnische Untermenschentum und gegen das Internationale Judentum von uns siegreich beendet werden wird, denn wir tragen einen unerschütterlichen Glauben in unserem Herzen: Der Herrgott ist immer nur bei denen, die für die Ehre, für die Reinheit und für die Kultur einen heroischen Kampf führen.

Eine selbstverschuldete Folge

Die Katastrophe des polnischen Staates

Die hoffnungslose Lage in Warschau — Irregeführt und belogen

BND. Sofia, 16. September. „Für Polen bleibt nur eine einzige Rettung — schneller Friede. — Die polnische Armee in einer hoffnungslosen Lage." Unter dieser Ueberschrift setzen der Hauptschriftleiter des hiesigen „Utro" und der Berliner Korrespondent des Blattes ihre Sonderberichte vom polnischen Kriegsschauplatz fort.

Zunächst wird festgestellt, daß niemand in der Lage sei, die Tragödie, die das polnische Volk erlebe, zu schildern. Dann heißt es weiter, eine ununterbrochene Kette von Automobilen mit Nahrungsmitteln, Munition und allem Nötigen versorge die unaufhaltsam vordringende deutsche Armee. **Und das Eindrucksvollste sei das dauernde Dröhnen der deutschen Flugzeuge und der vollständige Ausfall der polnischen Flugwaffe.**

Am gleichen Tage, als die Berichterstatter in Lodz gewesen seien, meldeten die Polen die Wiedereinnahme dieser Stadt. Noch am selben Abend, so fährt der Berichterstatter fort, hätten sich diese polnischen Divisionen bei Radom den Deutschen ergeben. **Die hoffnungslose Lage Polens bestehe auch darin, daß es auf keine Hilfe seiner Bundesgenossen rechnen könne.** Die polnische Armee sei in einer furchtbaren Lage, für sie gebe es nur eine Rettung — rascher Friede.

Ein weiterer bezeichnender Beweis für die Verlogenheit des polnischen Nachrichtendienstes sind Feststellungen des Warschauer Korrespondenten des Abendblattes „Mir". In seinem letzten Bericht über „Die Tragödie Warschaus" schreibt er, die dortige bulgarische Kolonie sei während der ersten Tage des Krieges durch die Falschmeldungen der polnischen Presse über das angebliche siegreiche Vorgehen der polnischen Truppen völlig irregeführt worden und habe erst auf der bulgarischen Gesandtschaft den wahren Sachverhalt erfahren, daß sich nämlich die deutschen Truppen bereits vor Warschau befänden. Auf Grund der polnischen Kriegsberichte hätten die Bulgaren in Warschau den Eindruck erhalten, daß die deutsche Armee gesGlasfenster der Kraftwagen. In Czernowitz schlagen worden sei und sich in panischem Rückzug befinde. Der erste deutsche Angriff auf Warschau sei so überraschend gekommen, daß die Bevölkerung geglaubt habe, es handele sich um eine Uebung der polnischen Luftwaffe. Als dann die wahre Lage allen bewußt wurde, habe das Leben der Stadt mit einem Schlage lahmgelegen.

Der Auflösung entgegen

In Czernowitz sind weitere Diplomaten aus Polen eingetroffen, u. a. in drei großen Kraftwagen das gesamte Personal der türkischen Botschaft, ferner die ägyptische Gesandtschaft. Bemerkenswert ist, daß die Kraftwagen der Diplomaten sämtlich zum Schutz gegen Fliegersicht über und über mit Lehm beschmiert sind. Die Schweizer beschmierten damit sogar die wurden ferner am Freitag einige Kraftwagen gesehen, die einwandfrei als polnische Wehrmachtwagen erkannt wurden. Sie tragen den typischen hellgrünen Schutzanstrich dieser Fahrzeuge. Diese Wagen sind dauernd zwischen der Grenze und Czernowitz unterwegs. **Man nimmt an, daß sie Archive und sonstiges Material nach Rumänien in Sicherheit bringen.** In Crisciatec, dem rumänischen Grenzort am rechten Dnjestr-Ufer gegenüber von Zaleszczyki, sind am Freitag abends 8 Uhr der bereits seit vorigen Sonnabend in der Bukowina weilende Unterstaatssekretär für Polizei, General Marinescu, und der rumänische Botschafter bei der polnischen Regierung, Grigorcea, eingetroffen. Dem Vernehmen nach bereiten sie den Uebertritt des polnischen Staatspräsidenten und der polnischen Regierung, die in Zaleszczyki weilt, auf rumänisches Gebiet vor.

Sie haben Polen aufgegeben

Die Ereignisse an der rumänisch-polnischen Grenze überstürzen sich. Im Laufe des Freitag vormittag sind die letzten diplomatischen Vertreter, die es noch in Polen ausgehalten hatten, auf rumänisches Gebiet übergetreten. Die Grenzübertritte vollziehen sich bei Zaleszczyki nördlich von Czernowitz, wo die Brücke über den Dnjestr von deutschen Bombern nicht angegriffen ist, da sie halb Polen, halb Rumänien zugehört.

Polnisches Gold für die nichterfüllte englische Garantie

Donnerstag abend landete in Konstanza der britische Tankdampfer „Eccene", 2367 Brutto-Registertonnen (Verladegesellschaft „Solari Broß"), und wurde noch in derselben Nacht zwischen 0 und 4 Uhr morgens mit einer Anzahl Kisten beladen, die in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag die polnisch-rumänische Grenze passiert hatten. Es handelt sich um die erste Hälfte des Goldschatzes der polnischen Staatsbank. Der Dampfer ist unmittelbar nach der Beladung wieder in See gestochen. Er hat Weisung erhalten, nach Alexandria in Aegypten zu fahren. Das Gold soll von dort nach London gebracht werden.

*

England hat damit wieder ein Meisterstück vollbracht, das des britischen Seeräuberstaates in jeder Hinsicht würdig ist. Die polnische Bitte um Gewährung einer Baranleihe, um die sich seinerzeit in London Oberst Koc die Stiefelsohlen ablief, wurde von den klugen Krämern an der Themse, die „den Wert ihrer Polen gegenüber gegebenen Garantie" nur zu gut einzuschätzen wußten, abschlägig beschieden. Innerhalb von 14 Tagen ist nun die polnische Armee von unseren Truppen auf der ganzen Linie geschlagen worden, ohne daß auch nur ein Engländer darum den Finger krumm machte. Nachdem bereits ein Teil der polnischen Kriegsmarine in englischen Besitz übergegangen ist, befindet sich nun auch die erste Hälfte des polnischen Goldschatzes auf dem Wege nach London, um die unersättlichen Tresors des britischen Seeräuberstaates zu füllen. Der Rest des polnischen Goldes wird nicht lange auf sich warten lassen, denn England ist gewohnt, auf diesem Gebiet ganze Arbeit zu leisten.

Polen möge sich trösten, eine Garantie wird England jetzt durch uns geben und auch gewissenhaft einhalten: . . . nämlich die, daß Polen von seinem Goldschatz nie wieder etwas zu sehen bekommen wird.

Hissung der Reichsdienstflagge auf der ehemaligen Wojewodschaft

Einführung des Polizeipräsidenten der Stadt Posen

Der Chef der Zivilverwaltung, Präsident Greiser, führte heute mittag, Sonnabend, den 16. September, um 12 Uhr den Polizeipräsidenten der Stadt Posen, SS-Brigadeführer von Malsen-Ponickau, in sein Amt ein. Vor dem Gebäude des neuen Polizeipräsidiums an der Pauli-Kirchstraße (Fredry) fand eine kurze Feier statt, zu der eine Ehrenhundertschaft der Ordnungspolizei angetreten war. Nach Abschreitung der Front erfolgte die Einführung des Polizeipräsidenten.

Anschließend wurde in Anwesenheit des Chefs der Zivilverwaltung auf dem Gebäude der ehemaligen Wojewodschaft, in dem sich jetzt die Diensträume der Zivilverwaltung befinden, in feierlicher Form die Reichsdienstflagge gehißt. Bei der Hissung war ebenfalls eine Ehrenhundertschaft der Ordnungspolizei angetreten.

Posen, den 14. September 1939.

Verordnung über den Geldverkehr

§ 1.

Die bisherigen auf Zloty lautenden Zahlungsmittel und die deutschen RM.-Zahlungsmittel laufen bis auf weiteres nebeneinander im Gebiete des Militärbefehlshabers von Posen um.

§ 2.

Der Umrechnungskurs ist auf das Verhältnis von

2 Zloty = 1 Reichsmark

festgesetzt worden. Jedermann ist verpflichtet, nach diesem Umrechnungsverhältnis Reichsmark anzunehmen.

§ 3.

Der reibungslose Ablauf der Wirtschaft erfordert, daß die vorhandenen Zahlungsmittel in vollem Umfange dem Verkehr belassen werden.

Es ist daher verboten, größere Bestände an Zahlungsmitteln aller Art im privaten oder geschäftlichen Besitz zu halten, als für den berechtigten Verbrauch der nächsten Woche erforderlich ist.

§ 4.

Alle weiteren Bestände sind sofort bei den Geldinstituten (Banken, Sparkassen und Genossenschaften) einzuzahlen.

§ 5.

Abhebungen von bestehenden Konten sind nur im Rahmen eines wirtschaftlich gerechtfertigten Wochenbedarfs zulässig.

§ 6.

Als Höchstbetrag für die Einzelperson und Woche wird die Summe von

100 Zloty = 50 Reichsmark

festgesetzt.

§ 7.

Für Zahlungen zu wirtschaftlichen Zwecken (Steuern, Löhne, Mieten, Warenrechnungen), die den Kreditinstituten durch sorgfältig zu prüfende Unterlagen nachgewiesen werden, sind auch höhere Auszahlungen zulässig.

§ 8.

Der bargeldlose Zahlungsverkehr von Kreditinstitut zu Kreditinstitut im Bereiche des Militärbefehlshabers von Posen wird von diesen Bestimmungen nicht berührt. Ueberwiesene Beträge unterliegen bei dem empfangenden Kreditinstitut denselben Beschränkungen.

§ 9.

Der Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln (Geldsorten, Schecks und Wechsel) ist verboten.

§ 10.

Ausländische Zahlungsmittel sowie Gold in unverarbeitetem Zustande, in- und ausländische Goldmünzen sind innerhalb von zehn Tagen nach Veröffentlichung dieser Verordnung oder drei Tagen nach etwaigem späteren Erwerb bei einem der von mir zum Ankauf ermächtigten Kreditinstitute zum amtlichen Kurse zu verkaufen. In der Stadt Posen hat der Verkauf bis zur Errichtung einer Reichsbankanstalt an folgende Banken zu erfolgen:

Bank für Handel und Gewerbe, Masztalarska 8 a,
Danziger Privat-Actien-Bank, Pocztowa 10,
Landesgenossenschaftsbank, Aleja Marsz. Piłsudskiego 12.

§ 11.

Die Uebersendung und jede andere Art der Verbringung inländischer oder ausländischer Zahlungsmittel, Wertpapiere, Edelmetalle in verarbeitetem oder unverarbeitetem Zustande sowie von Edelsteinen und Wertgegenständen (Briefmarkensammlungen, Kunstgegenstände, orientalische Teppiche) aus dem besetzten Gebiet heraus ist verboten.

Im Grenz- und Reiseverkehr gilt eine Freigrenze von RM. 10 oder Zł. 20.

§ 12.

Bank- und Sparkassenguthaben, Wertpapiere und andere Depots und Schließfächer von Personen, die sich außerhalb des besetzten Gebietes befinden, sowie anonyme Guthaben, Depots und Schließfächer sind gesperrt.

§ 13.

Barzahlungen an Juden sind nur bis zu einem Betrage von RM. 50 oder Zł. 100 gestattet. Größere Zahlungen haben durch Konto-Uebertragungen zu erfolgen.

§ 14.

Sämtliche Wertpapier- und sonstigen Depots und Schließfächer von Juden sind gesperrt. Auszahlungen aus Bank- und Sparkassenguthaben, über die ein Jude verfügungsberechtigt ist, sind im Rahmen von § 6 und 7 gestattet.

§ 15.

Juden dürfen an inländischen Zahlungsmitteln nicht mehr als Zł. 200 oder RM. 100 in ihrer Wohnung oder sonst außerhalb eines Geldinstituts im Besitz haben.

§ 16.

Jedermann ist verpflichtet, meinen Beauftragten die zur Durchführung dieser Verordnung verlangten Auskünfte zu erteilen und uneingeschränkte Einsicht in die Bücher zu gewähren.

§ 17.

Die Devisenschutzkommandos sind berechtigt, in meinem Auftrage in Einzelfällen die erforderlichen Anordnungen zu treffen, um die Durchführung der vorstehenden Bestimmungen sicherzustellen und in dringenden Fällen Ausnahmen zuzulassen.

§ 18.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis sowie mit Geldstrafe bis zum zehnfachen Betrage der Werte, auf die sich die strafbaren Handlungen beziehen, bestraft. Daneben können die Werte zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen werden, auch wenn sie dem Täter oder seinem Teilnehmer nicht gehören.

Ist die Einziehung der in vorstehendem Absatz genannten Werte nicht möglich, so kann auf Einziehung eines diesen Werten entsprechenden Betrages erkannt werden (Ersatzeinziehung).

§ 19.

Die vorstehende Verordnung gilt nicht für Angehörige der Wehrmacht sowie für mit Sonderaufgaben betraute Personen.

Der Chef der Zivilverwaltung
Greiser.

Posen, dnia 14 września 1939 r.

Rozporządzenie o obrocie pieniężnym

§ 1.

Dotychczasowe środki płatnicze opiewające na złote oraz niemieckie środki płatnicze opiewające na marki niemieckie mają aż do odwołania na terenie Dowódcy Wojskowego Okręgu Posen równolegle prawo obiegu.

§ 2.

Kurs przeliczeniowy ustala się w stosunku

2,— złote = 1,— marka niemiecka.

Każdy obowiązany jest przyjmować marki niemieckie według tego stosunku przeliczeniowego.

§ 3.

Normalny tok czynności gospodarczych wymaga, by środki płatnicze w pełnej wysokości pozostały w obrocie.

Wobec tego zakazuje się osobom prywatnym i firmom przetrzymywać środki płatnicze wszelkiego rodzaju ponad uzasadnione zapotrzebowanie jednego tygodnia.

§ 4.

Wszelkie dalsze zapasy winny być natychmiast wpłacone w instytucjach pieniężnych (bankach, kasach oszczędności i spółdzielniach).

§ 5.

Wypłaty z istniejących rachunków dopuszczalne są tylko w ramach gospodarczo uzasadnionego zapotrzebowania tygodniowego.

§ 6.

Jako najwyższą kwotę wypłaty na osobę i tydzień ustala się sumę
100,— złotych = 50,— marek niemieckich.

§ 7.

Dla celów gospodarczych (podatki, robocizna, czynsz najmu, rachunki za towary), udowodnionych instytucjom kredytowym podkładkami, które winny być sumiennie badane, dopuszczalne są wyższe wypłaty.

§ 8.

Bezgotówkowy obrót pieniężny pomiędzy instytucjami kredytowymi na terenie Dowódcy Wojskowego Okręgu Posen powyższym postanowieniom nie podlega. Jednakże podlegają tym ograniczeniom przekazywane kwoty u instytucji kredytowej odbiorczej.

§ 9.

Handel zagranicznymi środkami płatniczymi (pieniędzmi, czekami i wekslami) jest zakazany.

§ 10.

Zagraniczne środki płatnicze oraz złoto w stanie nieprzerobionym jakoteż krajowe i zagraniczne monety złote winny być sprzedane po kursie urzędowym jednej z upoważnionych przeze mnie instytucyj kredytowych w ciągu 10 dni od chwili ogłoszenia niniejszego rozporządzenia lub w ciągu 3 dni w razie późniejszego nabycia. W mieście Posen sprzedaż aż do utworzenia oddziału Reichsbanku winna nastąpić w jednym z niżej podanych banków:

Bank für Handel und Gewerbe, Masztalarska 8 a,
Danziger Privat-Actien-Bank, Pocztowa 10,
Landesgenossenschaftsbank, Al. Marsz. Piłsudskiego 12.

§ 11.

Wysyłanie lub usuwanie w inny sposób z terenu, zajętego przez wojska niemieckie, środków płatniczych krajowych lub zagranicznych, papierów wartościowych, metali szlachetnych w stanie przerobionym oraz kamieni szlachetnych i przedmiotów wartościowych (zbiorów znaczków pocztowych, przedmiotów sztuki, dywanów wschodnich) jest zakazane.

W ruchu granicznym i podróżnym obowiązuje wolna od ograniczeń kwota RM. 10,— lub zł. 20,—.

§ 12.

Salda kredytowe w bankach i kasach oszczędności, depozyty papierów wartościowych i innego rodzaju oraz schowki osób, znajdujących się poza terenem zajętym przez wojska niemieckie, jak również anonimowe salda kredytowe, depozyty i schowki są zablokowane.

§ 13.

Wypłaty gotówkowe do rąk żydów dopuszczalne są tylko do kwoty RM. 50,— lub zł 100,—. Większe wypłaty winny nastąpić drogą przeniesienia z rachunku na rachunek.

§ 14.

Wszelkie depozyty papierów wartościowych i innego rodzaju oraz schowki, stanowiące własność żydów, są zablokowane. Wypłaty z rachunków bieżących i oszczędnościowych, na których prawo dysponowania przysługuje żydowi, dopuszczalne są w ramach §§ 6 i 7.

§ 15.

Żydom nie wolno posiadać w mieszkaniu lub poza instytucją kredytową środków płatniczych krajowych na kwotę wyższą niż zł 200,— lub RM. 100,—.

§ 16.

Każda osoba obowiązana jest udzielić osobom przeze mnie upoważnionym wszelkich informacyj, żądanych dla wykonania niniejszego rozporządzenia oraz zezwolić na nieograniczone przeglądanie ksiąg.

§ 17.

Oddziały Ochrony Dewizowej upoważnione są wydawać w poszczególnych wypadkach z mego polecenia potrzebne zarządzenia celem zabezpieczenia wykonania powyższych przepisów oraz w pilnych wypadkach dopuszczać wyjątki.

§ 18.

Wykroczenia przeciwko niniejszemu rozporządzeniu karane są więzieniem oraz grzywną do dziesięciokrotnej kwoty wartości, do których odnoszą się czyny karalne. Oprócz tego może nastąpić konfiskata tych wartości na rzecz Rzeszy Niemieckiej, choćby nie stanowiły one własności wykraczającego lub jego wspólnika.

W razie niemożności konfiskaty wyżej wymienionych wartości może nastąpić konfiskata kwoty, odpowiadającej tym wartościom (konfiskata zastępcza).

§ 19.

Rozporządzenie niniejsze nie obejmuje osób wojskowych oraz osób, którym powierzono zlecenia specjalne.

Szef Administracji Cywilnej.
Greiser.

Posen, den 15. September 1939.

Verordnung für Kreditinstitute

§ 1.

Bei dem Chef der Zivilverwaltung bei dem Militärbefehlshaber von Posen wird eine Bankenaufsichtsstelle errichtet.

§ 2.

Sämtliche Personen und Unternehmungen, die in dem Gebiet des Militärbefehlshabers von Posen gewerbsmäßig Bank- oder Sparkassengeschäfte betreiben (Annahme und Abgabe von Geldbeträgen, Anschaffung und Veräußerung von Wertpapieren für andere, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren für andere) sowie Zweigniederlassungen ausländischer Institute haben ihren Geschäftsbetrieb über den Landrat, notfalls direkt bei der Bankenaufsichtsstelle anzumelden. Die Anmeldung hat bei bestehenden Geldinstituten der Stadt Posen bis einschließlich 20. September 1939, im übrigen Gebiet bis zum 25. September 1939, im übrigen vor der Geschäftseröffnung zu erfolgen.

Zur Anmeldung sind die Inhaber, Verwaltungsmitglieder oder bevollmächtigte Vertreter der Institute verpflichtet.

§ 3.

Die vorstehend bezeichneten Kreditinstitute werden unbeschadet ihres Eigentums und ihrer sonstigen Privatrechte der Aufsicht durch die Bankenaufsichtsstelle unterworfen, die für die Geschäftsführung der Institute besondere Anordnungen erlassen wird.

§ 4.

Die Bankenaufsichtsstelle ist berechtigt:

a) die Bücher und Schriften der ihrer Aufsicht unterstehenden Betriebe einzusehen sowie den Bestand an Kassenmitteln, Wertpapieren, Wechseln usw. zu prüfen und Auskunft über alle geschäftlichen Angelegenheiten zu verlangen,

b) den Geschäftsbetrieb oder einzelne geschäftliche Maßnahmen, insbesondere Verfügungen über Vermögenswerte, Erfüllung von Verbindlichkeiten und geschäftliche Mitteilungen zu untersagen,

c) die Hinterlegung und Uebertragung von Vermögenswerten im In- und Auslande anzuordnen,

d) den zur Vertretung der Institute berechtigten Personen die Vertretungsbefugnis zu entziehen.

Weitere Maßnahmen können angeordnet werden.

§ 5.

Die Bankenaufsichtsstelle kann eine Aufsichtsperson bestellen und diese mit der Durchführung der ihr zugewiesenen Aufgaben betrauen.

Ist für ein Kreditinstitut eine zu Rechtshandlungen befugte Person nicht oder nicht am Orte vorhanden, oder nimmt der zur Vertretung Berechtigte die Geschäfte nicht wahr, so kann die Bankenaufsichtsstelle einen oder mehrere Verwalter bestimmen. Während der Dauer der Verwaltung ruhen die Befugnisse der bisher zur Vertretung berechtigten Personen.

Der Verwalter ist bei Ausübung seiner Tätigkeit ausschließlich der Bankenaufsichtsstelle unterworfen.

Der Verwalter hat Anspruch auf Erstattung seiner Auslagen und auf eine angemessene Vergütung, deren Höhe von der Bankenaufsichtsstelle festgesetzt wird. Die Aufhebung der Verwaltung erfolgt durch die Bankenaufsichtsstelle.

§ 6.

Die Inhaber, Verwaltungsmitglieder, Leiter, Angestellten und Verwalter der der Aufsicht unterstehenden Betriebe haben den Anordnungen der Bankenaufsichtsstelle Folge zu leisten.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung oder gegen Anordnungen der Bankenaufsichtsstelle werden mit Geldstrafen in unbeschränkter Höhe oder mit Gefängnis bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

§ 8.

Diese Anordnungen werden mit der Verkündung rechtskräftig.

Der Chef der Zivilverwaltung
Greiser.

Posen, dnia 15 września 1939 r.

Rozporządzenie dla instytucyj kredytowych

§ 1.

U Szefa Administracji Cywilnej przy Dowódcy Wojskowym Okręgu Posen tworzy się Nadzór Bankowy.

§ 2.

Wszystkie osoby i przedsiębiorstwa, uprawiające na terenie Dowódcy Wojskowego Okręgu Posen zawodowo czynności bankowe (przyjmowanie i wypłacanie pieniędzy, zakup i sprzedaż papierów wartościowych na rachunek osób trzecich, przechowywanie i administrowanie papierów wartościowych dla osób trzecich) oraz oddziały instytucyj zagranicznych winny zgłosić swe przedsiębiorstwo przez właściwego landrata względnie wprost do Nadzoru Bankowego. Zgłoszenie istniejących instytucyj miasta Posen winno nastąpić do dnia 20 września 1939 r. włącznie, na pozostałym terenie do dnia 25 września 1939 r. włącznie, poza tym przed rozpoczęciem czynności.

Do zgłoszenia obowiązani są właściciele, członkowie władz lub upoważnieni przedstawiciele danej instytucji.

§ 3.

Wyżej wymienione instytucje kredytowe poddaje się bez ujmy dla ich własności i innych praw prywatnych nadzorowi przez Nadzór Bankowy, który wyda specjalne zarządzenia o sposobie prowadzenia instytucji.

§ 4.

Nadzór Bankowy ma prawo:

a) badać książki i dokumenty podległych nadzorowi przedsiębiorstw, stwierdzać stan kasy, papierów wartościowych, weksli itd. i żądać informacyj o wszystkich sprawach przedsiębiorstwa,

b) zakazać prowadzenia przedsiębiorstwa lub wykonania poszczególnych czynności handlowych, w szczególności dyspozycyj składnikami majątkowymi, wypełniania zobowiązań oraz wysyłania wiadomości handlowych,

c) zarządzić zdeponowanie i przeniesienie składników majątkowych w kraju i zagranicą,

d) pozbawić osoby upoważnione do zastępstwa instytucyj ich prawa zastępowania.

Dalsze zarządzenia mogą być wydawane.

§ 5.

Nadzór Bankowy może ustanowić nadzorcę i powierzyć mu wykonanie przydzielonych zadań.

W razie braku lub nieobecności osoby upoważnionej do działań prawnych instytucji albo w razie niewykonywania przez tę osobę swych czynności, Nadzór Bankowy może ustanowić jednego lub kilku zarządców. W czasie trwania zarządu spoczywają uprawnienia osób dotychczas uprawnionych do zastępstwa.

Zarządca przy wykonywaniu swych czynności podlega wyłącznie Nadzorowi Bankowemu.

Zarządca ma prawo do zwrotu poniesionych wydatków i do stosownego wynagrodzenia, którego wysokość ustala Nadzór Bankowy. Zniesienie zarządu następuje przez Nadzór Bankowy.

§ 6.

Właściciele, członkowie władz, kierownicy, pracownicy i zarządcy instytucyj podległych nadzorowi winni stosować się do zarządzeń Nadzoru Bankowego.

§ 7.

Wykroczenia przeciwko przepisom niniejszego rozporządzenia lub przeciwko zarządzeniom Nadzoru Bankowego karane są grzywną w nieograniczonej wysokości lub więzieniem.

Usiłowanie wykroczenia jest karalne.

§ 8.

Rozporządzenie nabiera mocy obowiązującej z chwilą ogłoszenia.

Szef Administracji Cywilnej.
Greiser.

Preisverordnung

§ 1.

Es ist verboten, Preise und Entgelte für Waren oder Leistungen aller Art über den gegenwärtigen Stand zu erhöhen. Verboten ist sowohl das Fordern, als auch das Zahlen solcher erhöhten Preise und Entgelte.

§ 2.

Alle in Schaufenstern oder Läden sowie auf Märkten ausgestellten Waren sind mit Preisschildern in Reichsmark und Złoty zu versehen.

§ 3.

Es ist verboten, mehr Waren zu kaufen oder einem und demselben Kunden zu verkaufen, als für den unmittelbaren, gegenwärtigen Bedarf des einzelnen notwendig ist.

§ 4.

Es ist verboten, Läden geschlossen zu halten oder Waren vom Verkauf völlig zurückzuhalten.

§ 5.

Ausnahmen von dieser Verordnung können genehmigt werden, wenn das öffentliche Interesse es erfordert. Solche Genehmigungen sind nur gültig, wenn sie schriftlich von mir erteilt werden.

§ 6.

Jede Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung wird mit Gefängnis oder mit Geldstrafe in unbeschränkter Höhe bestraft.

Posen, den 14. September 1939.

Der Chef der Zivilverwaltung
Greiser.

Zarządzenie dotyczące ustalenia cen

§ 1.

Zabrania się podwyższać ceny i równowartość za towary jako też świadczenia wszelkiego rodzaju ponad ich obecny poziom. Zabrania się tak samo żądanie jak i płacenie takich podwyższonych cen i świadczeń.

§ 2.

Wszelkie towary wyłożone w oknach wystawowych, w sklepach i na targowiskach należy zaopatrzyć w napisy oznaczające wysokość cen w markach niemieckich i złotych.

§ 3.

Zabrania się zakupywać większe ilości towarów względnie sprzedawać je jednemu i temu samemu klientowi, aniżeli tego wymaga bezpośrednie obecne zapotrzebowanie jednostki.

§ 4.

Zabrania się zamykanie sklepów albo wstrzymywanie towarów od sprzedaży.

§ 5.

Wyjątki od tego zarządzenia są dopuszczalne, o ile ogólny interes tego wymaga. Takie wyjątki są tylko ważne w razie pisemnego z mej strony zatwierdzenia.

§ 6.

Wszelkie przekroczenia powyższego mojego zarządzenia podlegają karze więzienia względnie grzywnie pieniężnej w nieograniczonej wysokości.

Posen, dnia 14 września 1939 r.

Szef Administracji Cywilnej.
Greiser.

Mit dem Führer in Galizien

Einzigartiger Vormarsch ostmärkischer Truppen / Singend ziehen die Soldaten in den Kampf

DNB. **Führerhauptquartier**, 16. September. **Der Führer begab sich am Freitag von seinem Hauptquartier zu den deutschen Truppen nach Galizien, die bei der Verfolgung und Zermürbung der polnischen Heeresverbände unerhörte Marschleistungen vollbrachten. Der Führer wohnte im Laufe des Tages dem Uebergang zweier Divisionen über den San bei. Es waren die gleichen Truppen, die bereits in den ersten Tagen des Vormarsches die polnische Bunkerlinie im ostoberschlesischen Industriegebiet im tapferen Ansturm durchbrachen und die nun, in Gewaltmärschen den schnellsten Verbänden folgen, den polnischen Widerstand an der Südfront in unaufhaltsamem Vormarsch zertrümmernd.**

Ueberall rauchen wieder die Schlote

Ein 1⅔stündiger Flug bringt uns in das Herz Galiziens. Auf diesem Flug haben wir Gelegenheit, die einzigartigen Marschleistungen der deutschen Truppen zu bewundern, die in knapp zwei Wochen kämpfend Entfernungen durchmessen haben, wie sie im Kriege in diesem Tempo noch niemals bewältigt wurden. Wir überfliegen das ostoberschlesische Industriegebiet, in dem überall die Schlote rauchen, die Gruben, Zechen und Hochöfen in Betrieb sind. Dann passieren wir in etwa 500 Meter Höhe Krakau mit dem Wawel, wo jetzt deutsche Soldaten die Ehrenwache am Grabe Pilsudskis halten, nachdem die Polen in ihrer Verblendung das Vermächtnis ihres größten Führers zu ihrem eigenen Verderb so schmählich verrieten. Weiter ostwärts geht unser Flug nach Tarnow und Rzeszow Wir erkennen deutlich den auch durch 20 Jahre polnische Herrschaft nicht verwischten kulturellen Hochstand dieser galizischen Gebiete, verglichen mit den armseligen Dörfern Kongreßpolens, die wir in den Bezirken um Lodz und Radom angetroffen haben.

Ueberall merkt man, daß Galizien früher unter österreichischer Verwaltung stand. Die Städte sind sauber, die Häuser sind mehrstöckig, die Straßen sind gepflastert und auch in den Dörfern tritt das ärmliche Strohdach gegenüber dem besseren Schindeldach zurück.

Glänzende Marschleistungen der Ostmärker

In der Nähe von Jaroslaw nördlich von Przemysl landen wir. Nachdem es ein wenig geregnet hatte, ist jetzt wieder prächtiges Wetter und so sind unsere vorrückenden Truppen nicht mehr vom Staub behindert. Die Stimmung der Divisionen, die hier eingesetzt sind, ist hevorragend. Es sind ostmärkische Truppen, die hier marschieren. Sie haben ungeheure Marschleistungen hinter sich. Seit 14 Tagen hatten sie keine Ruhe. Sie lassen dem Feind auch nicht eine Stunde Zeit, sich wieder zu sammeln. Sie marschieren und marschieren, 40, 50, 60 Kilometer am Tag. Man merkt ihnen jedoch kaum eine Ermüdung an, als sie am Führer vorbeiziehen. Sie statten ihm in diesen Tagen ihren Dank dafür ab, daß er sie vor einem Jahr heimholte ins Reich. Wir stehen an der großen Brücke über den San, die von den Polen bei ihrem Rückzug gesprengt und verbrannt wurde und neben der jetzt schon wieder eine feste Holzbrücke gebaut ist, die auch die schwersten Geschütze und Tanks trägt.

Weiter dem Feind entgegen

Es ist ein wunderbares Bild, diese deutschen Soldaten der Ostmark an ihrem Führer und Obersten Befehlshaber feindwärts vorbeiziehen zu sehen. Glänzend ist ihre Haltung. Sie kommen singend die sich zum Flußufer senkende Straße herab. Sie singen die alten deutschen Soldatenlieder und die Lieder, die diese Schlacht in Polen schon geboren hat. Mit festem Blick marschieren sie vorbei. Sie sind sich der Leistungen bewußt, die sie schon hinter sich haben, und man spürt deutlich, sie werden sich mit diesen Taten noch nicht zufrieden geben. Hell klingt ihr neues Lied zum Führer empor: „Wir sind Soldaten und wollen Soldaten bleiben!"

Der Führer grüßt jede einzelne Kompanie, die an ihm vorbeizieht. Er grüßt die marschierenden Infanteristen, die Mannschaften an den Geschützen, an den M.-Gs, die Männer der schweren Artillerie, der Panzerabwehrwaffen, der Feldartillerie, der Flugzeugabwehrtruppen — alle die im gleichen grauen Ehrenkleid zusammen vor dem Feinde stehen. Schon stehen wir weit über eine Stunde an diesem Platz und noch immer zieht der graue Heerbann an uns vorüber, ostwärts dem weichenden Feind nach.

Wir alle, die wir diese Stunde erleben dürfen, sind stolz auf die Truppen, die hier in einem solchen Geist vorüberziehen. Es ist der Geist einer Nation, deren heroische Haltung wir in diesen Soldaten verkörpert sehen. Während die Truppen den ruhig dahinfließenden San überschreiten, kommt die Nachricht, daß deutsche Formationen in Brest-Litowsk eingedrungen sind.

In Jaroslaw erwartet uns die Kraftwagenkolonne des Führers, die in den letzten 24 Stunden nicht zur Ruhe gekommen ist. Sie ist mitten durch Polen gefahren, von Lodz bis hierher und steht jetzt zu neuem Einsatz für den Führer bereit.

„Wir marschieren für Führer und Vaterland!"

Wir fahren den San hinunter, um einen zweiten Uebergang bei Ubieszyn zu erreichen. Hier ging eine Fähre; von den Polen zerstört, liegt sie mitten im Fluß. Nun steht auch hier eine feste Brücke, von unseren Pionieren erbaut. Auch hier marschiert Regiment um Regiment vorwärts. Wieder schlagen unsere Herzen höher, als die grauen Kolonnen am Führer vorbeiziehen in strammer Haltung, die besten Soldaten der Welt. In wenigen Stunden werden sie wieder am Feind stehen.

Als wir am Nachmittag im Flugzeug zurückkehren, leuchten im Schein der Nachmittagssonne im Süden die Berghöhen der Beskiden, während im Norden unter Wolkenwänden die weite Ebene sich verliert. An diesem Tage haben wir ganz besonders in der Haltung der Truppen die Kraft gespürt, die Deutschland unüberwindlich macht.

Polens Regierung an der rumänischen Grenze

Die Mehrzahl der diplomatischen Vertretungen schon in Rumänien.

DNB. **Czernowitz**, 16. September. Der Sonderberichterstatter der Agencia Stefani meldet, daß die polnische Regierung das diplomatische Korps gebeten hat, Zaleszczyki zu verlassen, angeblich um den von der Front kommenden polnischen Verwundeten Platz zu machen. In der rumänischen Stadt Czernowitz seien am Freitag nun auch die diplomatischen Vertretungen von Belgien, Schweiz, Holland, Schweden, Bulgarien sowie die Botschafter von Frankreich und Japan eingetroffen.

Wie man von den nach Rumänien gekommenen Diplomaten erfährt, ist die polnische Regierung jetzt im Begriff, nach dem polnisch-rumänischen Grenzort Kuty überzusiedeln.

Friede zwischen Rußland und Japan

Sowjetrussisch-japanisches Abkommen

Der Grenzkonflikt im Fernen Osten beigelegt

DNB **Moskau**, 16. September. **Wie eine amtliche Verlautbarung bestätigt, ist am gestrigen Tage von dem sowjetrussischen Außenkommissar Molotow und dem japanischen Botschafter in Moskau, Togo, ein Abkommen unterzeichnet worden, das dem heftigen und mehrere Monate lang andauernden Grenzkonflikt an der Grenze zwischen der Aeußeren Mongolei und Mandschukuo ein Ende setzt.**

Das Abkommen hat folgenden Wortlaut: „Im Ergebnis der in den letzten Tagen stattgefundenen Besprechungen zwischen dem japanischen Botschafter in Moskau, Togo, und dem Außenkommissar Molotow, sind beide Seiten, d. h. die japanisch-mandschurische und die sowjetrussisch-mongolische, zu folgender Vereinbarung gekommen:

1. Die japanisch-mandschurischen Truppen und die sowjetisch-mongolischen Truppen stellen am 16. September um 2 Uhr nach Moskauer Zeit jegliche Kriegshandlungen ein.

2. Die japanisch-mandschurischen Truppen und die sowjetisch-mongolischen Truppen bleiben auf den von ihnen am 15. September um 18 Uhr nach Moskauer Zeit eingenommenen Linien.

3. Vertreter der Truppen beider Seiten schreiten an Ort und Stelle unverzüglich zur Ausführung der Punkte 1 und 2 des gegenwärtigen Abkommens.

4. Die Gefangenen und Toten beider Seiten werden ausgetauscht, was die Vertreter der Truppen beider Seiten an Ort und Stelle unverzüglich vereinbaren und sofort zur Ausführung bringen.

Außerdem wurde in den Besprechungen zwischen Togo und Molotow eine Vereinbarung darüber erzielt, daß zum Zwecke der Festlegung der Grenzen zwischen der äußeren Mongolei und Mandschukuo im Gebiete des Konfliktes sobald wie möglich eine Kommission gebildet wird aus zwei Vertretern der sowjetisch-mongolischen Seite und zwei Vertretern der japanisch-mandschurischen Seite. Die Kommission wird ihre Arbeit sofort nach ihrer Bildung aufnehmen.

Die gleichzeitig amtlich mitgeteilte Ernennung des bisherigen sowjetrussischen Geschäftsträgers in Tokio, Smetanin, zum Botschafter der Sowjetunion in Japan wird als weiteres Anzeichen dafür angesehen, daß der sowjetrussisch-japanische Ausgleich vom guten Willen beider Seiten getragen ist und daß ihm die Bedeutung einer dauernden Verständigung zukommt.

Polnische Schurken wüteten auch im Kreise Hohensalza

Volksdeutsche Geistliche bis zur Bewußtlosigkeit mißhandelt
6000 Männer, Frauen und Kinder im Zuchthaus von Wloclawek

DNB. **Berlin**, 16. September. Aus den Berichten der Flüchtlinge, die nun allmählich wieder in ihre Heimatstadt zurückkehren, werden immer neue grausame Gewalttaten der Polen bekannt.

In der Nacht des 1. September wurden 23 durchweg bekannte volksdeutsche Persönlichkeiten aus Hohensalza aus ihren Wohnungen geholt, darunter der 66jährige Superintendent Johannes Diestelkamp, der 71jährige Rittergutsbesitzer Stübner, Pfarrer Mix und Senator Busse, vom Pöbel angeschrien und mit Steinen beworfen, schließlich auch derart geschlagen, daß das Gesicht des Pfarrers Mix eine einzige von geronnenem Blut schwarze Masse bildete.

Die Deutschen, die mit den Verschleppten aus den Dörfern des Kreises Hohensalza, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, sich schließlich auf über 500 beliefen, wurden nach Wloclawek ins Zuchthaus gebracht. Hier waren schon unzählige Deutsche inhaftiert, so daß ein Gesamtzug von 6000 (!), an der Spitze Frauen mit Säuglingen (!), eskortiert von polnischen Polizisten, auf der Landstraße bei Kutno getrieben wurden. Wer unter den Strapazen umfiel, wurde erbarmungslos abgeknallt.

Vier Deutsche wurden unter den Quälereien irrsinnig. Mehrere sind spurlos verschwunden und wahrscheinlich von den Bedeckungsmannschaften ermordet worden; so fehlt jede Spur von den Geschwistern Schnura aus Bromberg und Fräulein Volkmann aus Hohensalza. Fest steht, daß der bekannte Bromberger Arzt Dr. Staemmler ermordet worden ist. Kurz vor Lowitsch tauchten plötzlich deutsche Soldaten auf, die polnischen Polizisten flohen, und die Deutschen, körperlich vollständig erledigt, wurden befreit.

Einsatz der Luftwaffe

Die große Entscheidungsschlacht um Warschau — Kampfflieger unterstützen die Erdtruppen

DNB. ....., 16. September. (P. K.) **2½ Tage haben die polnischen Truppen nördlich von Warschau einen erbitterten Widerstand geleistet. Immer wieder versuchten die polnischen Regimenter, sich der drohenden Umklammerung durch die von Ostpreußen und aus dem Süden vorstoßenden deutschen Heeressäulen zu entziehen. Hartnäckig und verbissen kämpfen die polnischen Truppen — aber gegen das Vorgehen der Deutschen und insbesondere der deutschen Panzertruppen sind sie machtlos. Wenn sie auch hin und wieder, mit Hilfe ihrer in den Wäldern versteckten Kavallerie Gegenangriffe unternahmen, so zersplitterten diese restlos im Feuer der deutschen Maschinengewehre.**

Aussagen gefangener polnischer Soldaten und Offiziere bestätigten immer wieder die unglaubliche Zersetzung der polnischen Truppe und jene Lügenmärchen, die die polnische Truppenführung ihren Leuten vorgeschwatzt hat: **Die Deutschen hätten keine wirklichen Panzer, sondern nur Papp-Attrappen, die Bomben der deutschen Luftwaffe seien ungefährlich — und so kommt es, daß polnische Kavallerie immer wieder deutsche Panzertruppen angreift und dann schnell vernichtet wird!**

Der Anflug der deutschen Kampfverbände nach dem polnischen Feindgebiet wurde immer weiter. Um nun die Erdtruppen wirkungsvoll durch die Luftwaffe unterstützen zu können, mußte der Anflug bedeutend verkürzt werden. Der Kommandeur einer Kampftruppe, die bisher in Ostpreußen lag, flog also mit seinem „Fiseler Storch" los und suchte sich unweit der Front einen behelfsmäßigen Einsatzflughafen. Er entdeckte ein Stoppelfeld und ließ nun hierher die Stabsstaffel nachkommen. Selbstverständlich war es schwierig, die Bodenorganisation mit der notwendigen Versorgung von Treibstoff, Munition und Bomben ebenfalls so schnell nachkommen zu lassen. Aber wenige Stunden nach dem Befehl war die Staffel hinübergeflogen und landete, schwer mit Bomben und Brennstoff beladen, auf diesem behelfsmäßigen Platz, während der Divisionskommandeur seine Funkstelle bis dicht an die Front zog und direkt neben der Befehlsstelle des Armeeoberkommandos aufbauen ließ. Die deutsche Luftwaffe hat je bereits ihre erste Aufgabe, die Niederkämpfung der polnischen Luftwaffe, erfolgreich durchgeführt. Wo deutsche Flugzeuge auftauchen, wagt kaum noch ein polnischer Jäger zu starten. Nur hier und dort setzen die Polen noch Aufklärungsflugzeuge für ihre Erdtruppen ein.

Der Befehl zu neuem Einsatz der Stabsstaffel kam wenige Minuten, nachdem deutsche Panzertruppen nördlich von Warschau wieder auf schweren feindlichen Widerstand gestoßen waren. Nun betrug der Anflug nur knapp 10 Minuten. Um 13.20 Uhr hatten die deutschen Panzer schweres Artilleriefeuer erhalten und kamen nicht mehr voran, um 13.40 Uhr tauchten bereits die ersten Kampfflugzeuge auf, die den Widerstand brechen sollten. Eine unerhörte organisatorische Leistung in der Zusammenarbeit zwischen den Erdtruppen und der Luftwaffe!

Die Funkverständigung aus den vordersten Panzerwagen mit den weiter zurückliegenden Befehlsstellen der höheren Stäbe und die Verbindung mit den einsatzbereiten Kampfflugzeugen erfolgte ohne jede Verzögerung.

Amerika schafft kein Convoy-System

Der amerikanische Staatssekretär für die Flotte erklärte, daß er nicht die Absicht habe, die amerikanischen Schiffe in Form eines Convoy-Systems bei Fahrten über den Atlantik zusammenzustellen Die amerikanischen Schiffe, so sagte er, werden so sorgfältig gekennzeichnet werden, daß ein Versehen ausgeschlossen ist. Das sei der sicherste Weg, sich zu schützen.

Chamberlain treibt Greuelpropaganda

Der britische Premierminister wagt es, vor versammeltem Parlament der Wahrheit ins Gesicht zu schlagen

DNB. **Berlin, 16. September. Der englische Premierminister Chamberlain hat am Donnerstag im Unterhaus behauptet, die Erklärung des Führer im Reichstag, die das Bombardement offener Städte verbietet und den Armeebefehl bekannt gab, daß nur streng militärische Ziele zu bombardieren seien, sei durch eine inzwischen erlassene Ankündigung der Wehrmacht in das Gegenteil verwandelt worden. Es ist einzig dastehend, daß ein britischer Premierminister es wagt, vor dem versammelten Parlament seines Landes der Wahrheit derartig ins Gesicht zu schlagen.**

Wir geben hiermit nachstehend der Weltöffentlichkeit die wahren Tatsachen bekannt:

Der Befehl des Führers wurde befolgt

1. Der Führer hat auf den Appell des Präsidenten Roosevelt zwecks Humanisierung des Krieges am 1. September 1939 bestätigt, daß sich die deutschen Streitkräfte auf Kampfhandlungen gegen militärische Objekte beschränken würden, solange die auch von seiten der Gegner stricks eingehalten würde. Die deutsche Armee und Luftwaffe haben in dem dem Deutschen Reich aufgezwungenen Kriege gegen Polen diese Regeln nicht nur auf das genaueste eingehalten sondern in unzähligen Fällen unter Nichtanwendung von militärischen Notwendigkeiten den Befehl des Führers befolgt.

2. Der klare Beweis für die humane deutsche Kriegsführung ist die Tatsache, daß bisher in Polen alle großen und kleinen Städte mit Ausnahme der militärischen Objekte, Lufthäfen und Bahnanlagen und Brücken vollkommen unversehrt erhalten sind.

Polen hetzte zum Bandenkrieg

3. Dies ist um so bemerkenswerter, als die polnische Regierung ohne jede Rücksicht auf ihre Bevölkerung und Städte dazu geschritten ist, Ortschaften ohne jede militärische Zweckmäßigkeit zum Stützpunkt ihrer Aktionen zu machen. So ist z. B. derzeit Warschau, obwohl militärisch vollkommen eingeschlossen und strategisch ohne Bedeutung von polnischen Truppen und bewaffneten Banden von Zivilisten besetzt, die aus der Stadt heraus die umzingelnde deutsche Armee bekämpfen.

Aber hiermit nicht genug, hat die polnische Regierung durch ihre maßgebenden Instanzen in ganz Polen, und zwar sowohl in den offiziellen polnischen Blättern als auch durch Aufrufe an die Bevölkerung offen zum Franktireur- und Bandenkrieg aufgefordert.

So hat z. B. der polnische Oberst Roman Umiastowski am 2. 9. um 19,30 Uhr über den Warschauer Rundfunk folgenden Aufruf erlassen:

„Die Polen haben Ruhe bewahrt und sogar die unbewaffneten Personen haben, wo es zu kämpfen gab, gekämpft. Wir fordern die Zivilbevölkerung auf, wenn deutsche Flugzeuge abgeschossen werden, die Piloten gefangenzunehmen. Sollten sie sich wehren, so sind sie sofort zu erschlagen. Die Fallschirmjäger landen mit Sprengmaterial, womit sie versuchen, an militärisch wichtige Objekte heranzukommen. Wenn ein deutscher Fallschirmjäger angetroffen wird, soll er sofort an Ort und Stelle erschlagen werden."

Am 8. 9. 21.08 Uhr erklärte der Sender Warschau:

„In dem Kampf gegen Deutschland arbeitet die polnische Bevölkerung Hand in Hand mit dem polnischen Soldaten, indem sie überall Barrikaden errichtet und mit allen Mitteln die deutschen Aktionen und Stellungen bekämpft."

Sender Warschau II und Warschau SP. 48 verkündet am 8. 9. um 19,45 Uhr:

„Hiermit fordern wir die Einwohner aller Städte und Dörfer auf, sofort mit dem Bau von Barrikaden und Tankfallen zu beginnen. Die Barrikaden sind aus verschiedenen Materialien zu errichten, aus alten Wagen, aus gefällten Bäumen usw. Tankfallen sollen an den Ortseingängen gebaut werden. Sie müssen zwei Meter tief und sechs Meter breit sein, damit auch der Tank hineinfällt. Außerdem hat die Bevölkerung Benzin und andere schnell brennbare Mittel in der Nähe der Tankfallen zu halten, damit der Tank sofort unschädlich gemacht werden kann, damit er Feuer fängt. Mit dem Bau von Tankfallen soll aber solange nach gewartet werden, bis die eigenen Truppen in Sicherheit sind."

Auch London machte mit

Kurzwellensender London GSB. am 9. 9. um 0,30 Uhr: „Wir erwarten, daß der Kampf für Warschau schwer sein wird, aber wir haben hinter uns nicht nur die Armee, sondern alle Bürger, die in der Lage sind, das Gewehr zu tragen."

Kurzwellensender Miami am 9. 9. um 0,05 Uhr: **Während der deutsche Rundfunk den Einmarsch deutscher Truppen in Warschau meldet,** verkündet das Warschauer Radio von Budapest gehört, wie die Einwohner aufgefordert wurden, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen."

London GSA. vom 10. 9. um 20,41 Uhr und Sender Wilna: **„Bei den Angriffen auf Warschau fand ein deutscher Tank ein unrühmliches Ende. Die Zivilbevölkerung machte ihn kampfunfähig."**

Sender Lemberg am 11. 9.: **„Die übrigen polnischen Städte versprengten Panzereinheiten durch ihre bewaffneten Bürger."**

Der polnische Sender in Wilna verbreitet am 11. 9. die Aufforderung des polnischen Zivilkommissars Biernacki zum Meuchelmord an Deutschen: **„Jeder schlage mit dem zu, was er gerade in der Hand hat."**

4. Die bestialischen Grausamkeiten, die die Aufforderung der ponlischen Regierung zum Franktireurkrieg unter der Bevölkerung hervorgerufen hat, sind der Welt bekannt. Die durch zwei Agenten des Secret Service angezettelten Morde der Bartholomäusnacht in Bromberg an über 1000 Deutschstämmigen, die Niedermetzelung von ungezählten Deutschen in Posen und im ganzen Korridorgebiet, die heimtückische Ermorrung verwundeter deutscher Soldaten durch die polnische Zivilbevölkerung, die unzähligen Fälle, in denen deutsche Soldaten ihr Leben durch die Heckenschützen verloren haben, die qualvolle Ermordung von Fliegern, die, in Gefahr, sich mit dem Fallschirm zu retten versuchten, sprechen eine deutliche Sprache.

Polens bestialische Kriegsführung

5. Polen, der Bundesgenosse Großbritanniens, hat sich also nicht nur an die mit unbeschreiblicher Heuchelei immer wieder von England proklamierte humane Kriegsführung nicht gehalten, sondern jeglichem Gesetz von Menschlichkeit und Menschenwürde ins Gesicht schlagend hat die polnische Regierung zur bestialischen Kriegsführung aufgefordert, die es in der Geschichte der modernen Zivilisation gibt. Soeben erst wird der Reichsregierung ein neuer Fall von polnischer Völkerrechtsverletzung bekannt, in dem nachgewiesenermaßen bei den Kämpfen am Osteingang von Jaslo aus Richtung Pilsno über die Jaslolka Gelbkreuzbomben verwendet wurden. Dieser Vorfall ereignete sich am Freitag, dem 15. September, 8 Uhr abends beim 1. Geb. Pi. 82. Das Bataillon hatte 14 Gelbkreuzkrämpfe, wovon zwei Pioniere bereits gestorben sind. Entgegen den feierlichen vertraglichen Verpflichtungen hat also die polnische Regierung Gelbkreuzgas verwendet.

Die deutsche Antwort

6. Die deutsche Heeresleitung hat auf Grund der obigen Tatsachen und auf Grund der bewußten Taktik der polnischen Heeresleitung und der polnischen Regierung, die Zivilbevölkerung zu Kampfhandlungen zu gewinnen, nunmehr folgende Ankündigung erlassen:

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen polnische Regierungs- und Armeestellen die Bevölkerung offener Städte auffordern, den eindringenden deutschen Truppen im Weichbild der Städte, Märkte und Dörfer Widerstand zu leisten. In Warschau wurde durch Flugblätter, Rundfunk und sonstige Aufrufe die Bevölkerung aufgefordert, zum Franktireurkrieg überzugehen. Die Stadt selbst wurde von polnischer Artillerie beschossen.

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt dazu folgendes bekannt:

Jeder Widerstand wird gebrochen

Die übergroße Rücksichtnahme der deutschen Armee und Flieger auf offene Städte, Märkte oder Dörfer ist an eine Voraussetzung geknüpft, daß diese vom Gegner selbst nicht zum Kampfgebiet gemacht werden. Da der Pole ohne Rücksicht auf seine eigene Bevölkerung diesen Grundsatz ablehnt, wird die deutsche Wehrmacht von jetzt ab mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln den Widerstand in solchen Orten brechen. Die deutsche Luftwaffe wird im Verein mit schwerer Artillerie diese Maßnahmen durchführen, die dazu geeignet sind, in kurzer Zeit solchen Orten die Zwecklosigkeit ihres Widerstandes klar zu machen. Die Folgen, die daraus für die Bevölkerung entstehen, fallen ausschließlich zur Verantwortung der polnischen Regierung und ihrer ebenso unfähigen wie gewissenlosen Heerführer.

Diese Ankündigung enthält somit eine letzte Warnung für die polnische Regierung und die polnische Heeresleitung, von ihrem sinnlosen und völkerrechtswidrigen Verhalten Abstand zu nehmen.

Dies ist der wahre Sachverhalt. Wenn nunmehr der britische Premierminister Chamberlain behauptet, daß diese Ankündigung in glattem Widerspruch zu der Erklärung des Führers vor dem Reichstag am 1. 9., den Krieg nicht gegen Frauen und Kinder zu führen, stehe, so heißt dies, die Dinge im wahrsten Sinne des Wortes auf den Kopf zu stellen. Den Krieg gegen Frauen und Kinder führen nicht Deutschland sondern Polen und England, indem sie die polnische Zivilbevölkerung zum Widerstand gegen die deutsche Armee auffordern und damit die deutschen Truppen zur Selbsthilfe gegen diese zwingen.

Dies ist die Wahrheit!

Die deutsche Armee wird auch in Zukunft keine Frauen und Kinder bombardieren, wenn diese Städte und Ortschaften und deren Zivilbevölkerung nicht zu militärischen Zwecken mißbraucht werden. Ueberall da aber, wo Städte und Ortschaften deutschen Truppen Widerstand leisten, wird dieser Widerstand, wenn es dem Völkerrecht entspricht, mit den notwendigen Mitteln gebrochen werden. Dies und nichts anderes, Herr Chamberlain, sagt die obige Ankündigung der deutschen Heeresleitung!

Englands sinnloser Papierkrieg

Italien über die britische Kriegsführung — Deutschlands Unverwundbarkeit gegen Blockademaßnahmen

DNB. **Mailand**, 16. September. „Krieg der Imperien" lautet die Ueberschrift des Leitaufsatzes im neuesten Heft der „Relationi Internationali", der sich eingehend mit den auf das deutsche Volk völlig wirkungslosen Propagandamethoden der englischen Kriegsführung auseinandersetzt.

Zunächst hatte England eine Art „Papierkrieg" geführt, indem es über deutsches Gebiet Millionen von Flugzetteln zum Zwecke der Propaganda gegen Hitler und den Nationalsozialismus abwerfen ließ.

„Aber die Absichten dieser Initiative, einen Zwiespalt zwischen Volk und Regime in Deutschland hervorzurufen, beruhen auf einer reinen Welttäuschung. Zu den stärksten Elementen, die das deutsche Volk gegen den Einfluß dieser Flugzettelpropaganda unempfindlich machen, gehöre die Erfahrung, die es mit der Wilsonschen Propaganda gemacht hatte.

Vor 20 Jahren sei Deutschland gegenüber feierlich erklärt worden, daß man den Kampf nicht gegen das deutsche Volk führe, sondern gegen seinen Kaiser, gegen seine verschiedenen Herrscherhäuser, gegen seine Generäle. Man hatte Deutschland einen Frieden der Gerechtigkeit auf Grund der berühmten 14 Punkte versprochen, man hatte in Aussicht gestellt, daß jeder Streit beendet und alles in der besten Weise geordnet werden sollte, wenn das deutsche Volk die Waffen niederlegen würde. So gab sich Deutschland der demokratischen Illusion hin, und das Heer legte die Waffen nieder.

Und dann sah sich das deutsche Volk dem Versailler Diktat und dem Haß der Männer ausgeliefert, die ihm seit langer Zeit Revanche geschworen hatten. Die deutschen Unterzeichner in Versailles waren Demokraten und überbrachten die Kapitulation Deutschlands. Aber trotzdem wurden sie gedemütigt.

Diese Mächte hatten die Möglichkeit gehabt, der Republik von Weimar Lebensfähigkeit zu geben, indem sie dem demokratischen Deutschland das gewährten, was sie dem Deutschland des Kaisers verweigert hatten. Aber sie hielten die neue Republik unter Druck, unter der Last militärischer Besetzung, Beschränkung seiner Souveränität und astronomischer Kriegstribute. Dessen erinnert sich Deutschland jetzt. **Der Krieg der Flugzettel sei nichts anderes als eine aussichtslose Rückkehr zu den Methoden des Wilsonismus, welchen die Deutschen nur zu gut kennen gelernt hatten.** Diese Flugzettel seien aber im Grunde nichts anderes als Lieferungen von Zellulose, die die deutschen Fabriken noch verwerten können. Großbritannien bereite sich auf einen Punischen Krieg vor. England hatte sich schon nach München zum Krieg entschlossen. Der britische Plan, der offensichtlich nach München ausgearbeitet wurde, hätte positive Momente bringen können, wenn die Mission Strangs in Moskau gelungen wäre. Aber anstatt sich mit Großbritannien zu einigen, schloß Rußland einen Vertrag mit dem Reich, der Deutschland die Wege im Osten ebnete.

Bei ihrem Vormarsch nach dem Osten werden die Deutschen eines Tages, in vielleicht nicht ferner Zeit, in direkte Gebietsberührung mit Sowjetrußland kommen. Außerdem habe Deutschland bereits alle Wege in der Ostsee frei. Uebrigens hätten die Westmächte selbst dazu beigetragen, die deutschen Rüstungen zu stärken. Die Tschecho-Slowakei und Polen hätten garantierte neutrale Staaten sein müssen. Sie seien aber in Arsenale verwandelt worden. So sei es gekommen, daß die Rüstungen von 30 technischen Divisionen in die Hände der Deutschen fielen, die von Tag zu Tag weiteren 30 polnischen Divisionen die Waffen abnähmen. Zudem dürfe nicht vergessen werden, daß das deutsche Kommando in Polen reiche Kohlen- und andere Rohstofflager sowie 230 Textilfabriken vorfinde.

Es liege in der Natur der Engländer, bis ans äußerste zu gehen. Das habe man auch bei den Sühnemaßnahmen zugunsten des Negus gesehen. Aber wenn jeder Weg des Friedens abgeschnitten werde, dann werde auch der Luft- und Unterwasserkrieg bis zu Ende geführt werden. Der Seeblockade gegen Deutschland könne eine Blockade der deutschen U-Boote und Flugzeuge gegen die britische Versorgung entgegengestellt werden.

Kriegsgewinnler großen Stils

Die englischen Kapitalisten ziehen Nutzen

DNB. **Amsterdam**, 16. September. In der Sitzung des englischen Unterhauses wurde am Donnerstag besonders von seiten der Opposition schärfste Kritik an der Tatsache geübt, daß es den englischen Kapitalisten möglich ist, in gewissen Teilen der Industrie riesige Kriegsgewinne einzuheimsen. Namens der Labour-Opposition erklärte Greenwood, daß unverzüglich Maßnahmen getroffen werden müßten, um derartige Kriegsgewinne in gewissen Industrieteilen unmöglich zu machen. **Man plündere im großen Stil, so erklärte er u. a., die Maschinenindustrie scheffele solche Gewinne ein, daß man von einem Nationalverbrechen sprechen könnte.** Die Industrien müßten einer Kontrolle unterstellt werden. Für die nahe Zukunft sei es notwendig, Richtlinien zu entwerfen, damit auch der Arbeiter zu seinem Recht komme.

Auch der Vorsitzende der Oppositions-Liberalen, Sinclair, betonte die Notwendigkeit, **mit scharfen Maßregeln gegen Kriegsgewinnler** vorzugehen.

Massenarbeitslosigkeit in England

Fatale Folgen des gewissenlos entfesselten Krieges

DNB. **Amsterdam**, 16. September. **Wie große Sorge man sich darum macht, daß der von der herrschenden Clique Englands gewissenlos entfesselte Krieg zu einer großen Arbeitslosigkeit in England führt, zeigt am Freitag wiederum der Leitartikel in der „Financial News".** Es heißt dort u. a., jeder Beobachter könne sehen, daß sich ein Arbeitslosen-Problem entwickele, das ernsthafter Beachtung wert sei. Auch die „Financial Times" bringt zu diesen Schwierigkeiten einige interessante Beispiele. So haben Firmen, die der Luftgefahr wegen von den Großstädten aufs Land gezogen sind, 75 v. H. ihrer Angestellten entlassen. Die Geschäfte in Londoner Vierteln, die sich einem völligen Stocken des Absatzes gegenübersehen, hätten buchstäblich Tausende von Angestellten entlassen müssen.

Polnische Kriegsschiffe durch Bombenangriff versenkt

DNB. **Königsberg**, 15. September. (OKW.) **Bei einem mit großem Schneid durchgeführten Angriff einer Sturzkampfstaffel auf dem Kriegshafen Heisternest wurden durch Bomben ein Minensuchboot und zwei Kanonenboote versenkt. Ein größeres Boot explodierte, zwei weitere Schiffe wurden schwer beschädigt.**

Hetzgeneral Haller nach Rumänien geflohen

DNB. **Bukarest**, 16. September. **Nach einer Meldung aus Czernowitz ist dort der berüchtigte polnische General Haller, der bekannte Gegenspieler Pilsudskis, in Begleitung von zwei polnischen Offizieren eingetroffen und hat sich auf ein Gut in der Nord-Bukowina begeben.**

Neun polnische Panzerwagen zerstört

DNB. **Königsberg**, 16. September. In einem erfolgreichen Gefecht nordostwärts der Festung Brest-Litowsk wurden neun feindliche Panzerkampfwagen zerstört.

Vertrauen, Mut und Hoffnung

Unermüdlich wandern in diesen erlebnisreichen Tagen die deutschen Bewohner unserer Stadt durch die Straßen im Stadtinnern, um Herz und Mut zu erquicken an dem Anblick unserer Fahnen, im Gespräch mit unseren Soldaten. Stolz und ruhig grüßen uns die Fahnen in ihren klaren Farben, mit dem Symbol der Bewegung, daß das ganze Großdeutsche Reich umfaßt. Es ist, als wenn sie uns trösten wollten: „Nun braucht Ihr Euch nicht mehr zu ängstigen und zu fürchten; wir bleiben da, wo wir sind und bringen Euch Schutz, Ruhe und Sicherheit." Nun brauchen wir unsere Kinder nicht mehr zu verstecken mit ihren Blondköpfen und offenen deutschen Gesichtern. Nun dürfen wir getrost die Hand erheben zu dem so lange verpönten und verlästerten deutschen Gruß, können unserer lieben Muttersprache wieder von Herzen froh werden und das deutsche Lied darf wieder unter uns erklingen. Es ist kein Traum, aus dem es ein böses Erwachen geben könnte, es ist Wirklichkeit und Leben, und wir klammern uns mit allen Fasern unseres Herzens daran. Jede deutsche Uniform, der wir jetzt begegnen, und jeder deutsche Mann, der den schmucken Waffenrock der deutschen Wehrmacht trägt, ist uns eine Bürgschaft mehr dafür, daß wir nun voll Vertrauen und Hoffnung in eine lichte Zukunft blicken und daß unsere Kinder wieder ruhig schlafen und sorglos spielen dürfen.

Auch die Sorge um das tägliche Brot, die so viele Volksgenossen seit Monaten und Jahren schwer darniedergehalten hat, wird nun von uns genommen werden. Unsere kleine Volksgruppe hat im Uebermaß alle ihre Kräfte anstrengen müssen um nur einigermaßen den Grundsatz „keiner soll hungern, keiner soll frieren", zu verwirklichen. Nun wird es wieder Arbeit geben für die Entlassenen und vorzeitig Abgebauten, für die jungen Kräfte, denen es überhaupt noch nicht gelungen war, irgendwie in Arbeit und Brot zu kommen. Gewiß, es müssen noch Tage und Wochen des Uebergangs durchgehalten werden, es können nicht alle hochgespannten Erwartungen sofort befriedigt werden. Aber ist nicht das, was in den wenigen Tagen seit dem Einzuge unserer Truppen in einem überwältigenden Tempo geleistet worden ist mehr als geeignet, Mut, Zuversicht und Freudigkeit in uns zu mehren und zu steigern? Voll Vertrauen grüßen wir daher auch die Männer, die nach der gestrigen Bekanntmachung die Verwaltung unserer Stadt und Provinz übernommen haben, gedenken aber auch mit derselben Dankbarkeit der Bürger unserer Stadt, die sich einsatzbereit sofort zur Verfügung gestellt haben. Die meisten von uns haben sie bisher öffentlich noch nicht gesehen, ohne viel Pathos hat die neue Aera begonnen, aber wir wissen, daß sie arbeiten, Tag und Nacht für uns arbeiten, und das ist uns genug. Solchen unverzüglichen Arbeitseinsatz wollen wir ihnen mit unserem Vertrauen und mit unserer eigenen Bereitschaft zur Mitarbeit danken.

Morgen werden in allen evangelischen Kirchen und in der deutschen Franziskanerkirche Dankgottesdienste gehalten. Vierzehn Tage lang haben die Glocken und Orgeln schweigen müssen. Auch morgen können sie noch nicht jubeln. Noch fehlt in jeder Gemeinde der, der sonst am Altar und Kanzel stand und auf den Kirchenbänken die vielen, vielen, von denen wir seit 14 Tagen keine Nachricht haben. So wird der Dank, der aus bewegten Herzen emporsteigt, nicht zu trennen sein von der innigen Fürbitte, „Herr, erbarme Dich!" Er kann es wenden, daß sie nach so viel Qual und Marter wieder zu uns zurückkehren, und dann erst werden wir mit ungeteiltem Herzen die rechten Dankgottesdienste halten. Aber auch morgen schon wollen wir uns alle zu Dank und Fürbitte von den Glocken rufen lassen, auch die, die den Gottesdienst in der Muttersprache bisher gescheut haben, weil sie darob scheel angesehen wurden. Daß nach 21 Jahren der erste Militärgottesdienst in unserer Stadt stattfindet, ist den alten Posenern gewiß eine besondere Freude.

Die erste Woche seit unserer Heimkehr ins alte, geliebte Vaterland ist schnell verflogen. Es waren neben allem schönen Erleben Tage, randvoll angefüllt von bitterem Ernst und unsagbarem Leid, für viele auch voll angestrengtester Arbeit. Gott schenke uns für die neue Woche neue Kraft zum Tragen, neuen Mut und immer neue Hoffnung.

Mitteilung der Welage

Arbeitslose Kameraden des Hindenburg-Bundes können sich melden am Sonntag, 17. September, 12 Uhr mittags auf dem Büro der Welage, Piekary 16/17.

Kurzen Lebenslauf und Mitgliedskarte mitbringen.

W. Kraft.

Deutsche Katholiken!

Kommet alle am Sonntag, d. 17. September, um 9 Uhr in die Franziskanerkirche zum Dankgottesdienst.

Domherr Dr. Paech.

Göring an der Front in Galizien

Dank an die erfolgreichen Flieger

DNB. . . . . ., 15. September. Generalfeldmarschall Göring begab sich am Freitag vormittag in seinem Flugzeug zu den Frontflugplätzen im Raume der in Galizien kämpfenden Südarmee. Er überzeugte sich von der durchschlagenden und verheerenden Wirkung der Bombenangriffe auf die polnischen Flugplätze und besichtigte eingehend das zum Teil bis zur Unkenntlichkeit zerstörte polnische Flugzeugmaterial und die Flugzeughallen. Der Generalfeldmarschall gab an Ort und Stelle Richtlinien für die Wiederinstandsetzung der zerstörten Flugplatzanlagen und erteilte der Luftflotte IV Weisung für den weiteren Einsatz der ihr unterstellten Luftstreitkräfte.

Neben anderen Frontverbänden, deren Kommandeure und Staffelführer der Generalfeldmarschall im Namen des Führers mit Eisernen Kreuzen auszeichnete, sprach der Generalfeldmarschall insbesondere den Männern der bisher erfolgreichsten, von Hauptmann Gentzen geführten Jagdgruppe, die im polnischen Jagdraum bis zur russischen Grenze bis gestern allein 78 feindliche Flugzeuge vernichtet hatte, Dank und Anerkennung aus. Mit Stolz tragen zahlreiche Offiziere und Mannschaften dieser Jagdgruppe von gestern ab das Eiserne Kreuz.

Auf dem Rückweg besuchte der Generalfeldmarschall die Verwundeten eines Kriegslazaretts im oberschlesischen Industrierevier. Er verweilte volle zwei Stunden im Lazarett und ließ es sich nicht nehmen, jedem einzelnen Verwundeten die Hand zu drücken. Mit strahlenden Augen und mit bewegten Worten dankten die Männer, die ihr Blut für Führer und Vaterland ließen, für diesen Besuch, der nicht nur ihnen, sondern auch dem Generalfeldmarschall ein tiefes und unvergeßliches Erlebnis war.

Anschließend begab sich der Generalfeldmarschall zum Vortrag ins Hauptquartier des Führers.

Aufruf

Sämtliche Kraftfahrzeuge (Personenkraftwagen, Lastkraftwagen und Motorräder) sind am 16. und 17. September 1939 von 9—13 und von 15—17 Uhr in den Garagen des „Polski Fiat", Bukerstraße (gegenüber der Kaserne) vorzuführen.

Nichtbefolgung der Anordnung wird strengstens bestraft.

Posen, den 16. September 1939.

Der Polizeipräsident.

Wezwanie

Wszelkie pojazdy zmotoryzowane (samochody osobowe, ciężarowe oraz motocykle) muszą być przedstawione w dniach 16 i 17 września 1939 r. w godzinach od 9 do 13 i od 15 do 17 w garażach „Polski Fiat" przy ul. Bukowskiej (naprzeciw koszarów).

Nieprzestrzeganie tego zarządzenia będzie surowo karane.

Posen, dnia 16 września 1939 r.

Prezydent Policji.

Alle deutschen Jungen und Mädel

im Alter von 10—18 Jahren, die sich in Posen befinden, treten am Sonntag, dem 17. September, um 9 Uhr im Hof der Pauli-Kirche an.

Inge Becker
Mädelschaftsführerin.

Hans Rimke
Jungenschaftsführer.

Kaperflotten werden ausgerüstet

Mittelalterliche Methoden kommen in Schwung

DNB. **Berlin**, 16. September. In Großbritannien und in Frankreich wurde durch Erlaß amtlich die Verteilung des Reingewinns für aufgebrachte feindliche Handelsschiffe geregelt. Danach werden ¾ des Nettobetrages dem Staat und ¼ den Offizieren und Mannschaften des Schiffes zufallen.

Diese Nachricht zeigt, daß **die Engländer auch heute noch an ihren in Jahrhunderten entwickelten Gewohnheiten festhalten.** Oft genug hat England im Laufe seiner Geschichte Kaperflotten ausgerüstet und ausgesandt, um auf den Meeren dem britischen Staat zusätzliche Einnahmen zu verschaffen. Da diese Aufträge häufig mit erheblichen Gefahren verbunden waren, wurde den in staatlich Auftrag handelnden Seeleuten als Anreiz und Risikoprämie ein Anteil an der Beute zugesichert.

Diese Praxis, die wir in Deutschland nicht kennen, ist nunmehr von England und auch von Frankreich wieder aufgenommen worden, und aus der Tatsache, daß den Offizieren und Mannschaften der aufbringenden Schiffe volle 25% des Reingewinnes zugeteilt werden, kann man vielleicht schließen, daß man auch heute wieder derartige Unternehmungen als mit erheblichen Gefahren verbunden betrachtet.

Erbitterung über die britischen Seeräubereien

DNB. **Brüssel**, 15. September. In Antwerpener Handels- und Schiffahrtskreisen ist man außerordentlich empört über das Verhalten Englands, durch das der Antwerpener Hafen aufs schwerste bedroht wird. Die Erbitterung, durch das unerhörte Vorgehen Englands hervorgerufen, wird kaum mehr verheimlicht. Die Nachmittagsausgabe des flämischen „Standard" veröffentlicht eine sehr bemerkenswerte Erklärung einer führenden Persönlichkeit des Antwerpener Hafens. **Danach reichen die Getreidevorräte, die zurzeit noch in Belgien aufgestapelt sind, nur noch zwei Monate für die Ernährung des belgischen Volkes.**

Die belgische Wirtschaft werde durch England aufs schwerste bedroht. Zurzeit würden über 170 Schiffe in den englischen Kontrollhäfen zurückgehalten. England gehe äußerst rücksichtslos gegen alle neutralen Schiffe vor. Der gegenwärtige Zustand sei vollkommen unmöglich. **Seit mehr als 8 Tagen sei in Antwerpen nicht ein einziges Schiff mit Weizen mehr angekommen.** Der Antwerpener Gewährsmann brauchte dann Ausdrücke gegen England, die, wie das Blatt schreibt, „aus Liebe zur belgischen Neutralitätspolitik nicht wiedergegeben werden könnten". In einem Falle hätten die Engländer mitgeteilt, daß sie den mit dem Dampfer „Bridge Pool" **aus La Plata eingetroffenen Weizen für ihre eigenen Bedürfnisse** beschlagnahmt hätten.

Eine Folge der Hungerblockade

DNB. **Amsterdam**, 15. September. Wie der „Telegraaf" meldet, sind in den letzten Tagen im Zentrum der holländischen Geflügelzüchter bei Ermelo **50 000 junge Enten abgeschlachtet worden, da die Züchter kein Futter zur Aufzucht der Tiere haben.** Wie das Blatt weiter meldet, handelt es sich hierbei zum größten Teil um Kleinzüchter, deren Gesamtbesitz an Enten auf 400 000 Stück geschätzt wird. Wenn diese kleinen holländischen Landleute gezwungen sind, bereits jetzt den achten Teil ihres Geflügelbestandes zu vernichten, so ist das eine Folge der englischen Blockade, die auch im neutralen Holland immer fühlbarer wird. Das Geflügelfutter besteht zu einem großen Teil aus Mais, der wegen der **Blockade der Briten nicht mehr eingeführt werden kann.**

Amerika proklamiert die Wahrung seiner Rechte

DNB. **Berlin**, 15. September. In einer amtlichen Erklärung stellte der Staatssekretär für die Auswärtigen Angelegenheiten, Hull, in Washington heute fest, **daß die Regierung der Vereinigten Staaten keines ihrer Rechte als neutrales Land unter internationalem Gesetz aufgegeben habe.** Sie habe jedoch durch amerikanische Gesetze ihren Bürgern gewisse Beschränkungen auferlegt, z. B. hinsichtlich der Benutzung von Schiffen Kriegführender. Sie bemühe sich, bei dem Schutz von Leben und Eigentum der USA-Bürger größte Sorgfalt walten zu lassen und erwarte, daß sich USA-Bürger aus möglichen Gefahrenzonen heraushielten. Wenn die **Rechte der Vereinigten Staaten und ihrer Bürger, die nach internationalem Recht bestehen, von irgendeinem der Kriegführenden verletzt werden sollten, so behalte sich die Regierung solche Maßnahmen vor, die am praktischsten und weisesten erschienen.**

Warum nicht auch Norwegen?

Norwegen bangt um die Achtung seiner Neutralität durch England

DNB. **Oslo**, 15. September. Die größte norwegische Zeitung bringt am Freitag einen Leitartikel, aus dem deutlich Norwegens Besorgnis und Befürchtungen hinsichtlich der Achtung seiner Neutralität durch England hervorgeht. Das Blatt schreibt: „Vor kurzem hat England Schweden gegenüber in einer Erklärung versprochen, dessen Neutralität zu achten. Dänemark hat eine entsprechende Erklärung schon vor längerer Zeit von England erhalten. In der englischen Erklärung an Schweden heißt es, England halte eine solche Versicherung an sich für völlig überflüssig, aber wenn man darum ersuche, warum sollte man sie dann nicht erhalten? Wir stimmen völlig überein mit dem Standpunkt, daß eine solche Erklärung ganz überflüssig sein sollte. Aber in den unruhigen Zeiten, die wir durchleben, entstehen leicht Mißverständnisse. **Und wenn unsere nächsten Nachbarn mit einer an sich überflüssigen Versicherung, daß ihre Neutralität respektiert werden wird, bedacht worden sind, so gerät man leicht in Versuchung zu fragen, weshalb nicht auch Norwegen an diesem Ueberfluß beteiligt worden ist. Mißverständnisse auszurotten und zu verhindern ist in diesen Zeiten notwendig und begrüßenswert."**

Auch die Inder müssen für England kämpfen

DNB. **Berlin**, 15. September. Daß England auch bis zum letzten indischen Soldaten kämpfen will, beweist eine am Donnerstag veröffentlichte amtliche Mitteilung, in der es heißt, daß indische Truppen an einem „wichtigen Punkt des britischen Reiches" eingesetzt werden sollen. Den Indern soll also dort die Ehre zuteil werden, für die Herrlichkeit des englischen Weltreiches zu sterben.

Australische Kriegsbeteiligung

Das australische Kabinett, das als erstes unter den Ministerien der Dominien sich auf Chamberlains Seite gestellt hatte, hat den Haushalt für Landesverteidigung um 12 Millionen auf 45 Millionen erhöht und ferner beschlossen, „für Militärdienste in Australien und Uebersee" insgesamt eine Freiwilligenarmee von 20 000 Mann aufzustellen.

Transatlantische Luftverkehrslinien schließen Kriegführende aus

Die amerikanische Luftverkehrsgesellschaft „Panamerican Airways" gibt bekannt, daß sie von jetzt ab auf ihren transatlantischen Linien keine Personen mehr befördern werde, die in irgendeiner Beziehung zu den Streitkräften der kriegführenden Staaten stehen.

Die unsinnige Meldung des englischen Lügenministeriums, daß Deutschland versuche, sich Flottenstützpunkte in Südamerika zu schaffen, wurde gestern von amtlichen Stellen in Argentinien, Brasilien und Uruguay aufgegriffen. In allen drei Staaten wurde nachdrücklich erklärt, es sei jeder erforderliche Schritt bereits getan worden, um zu verhindern, daß irgendeine der am europäischen Konflikt beteiligten Mächte sich Stützpunkte an der amerikanischen Küste schaffen könne.

Das englische Pfund fällt immer mehr

DNB. **Kopenhagen**, 16. September. **Der fortgesetzte Fall des englischen Pfundes an den europäischen Börsen fand an der Kopenhagener Börse bei der Notierung der ausländischen Währungen seinen Ausdruck in einer weiteren Herabsetzung des Pfundkurses auf 19,01 gegen 20,51 gestern und 20,82 am Mittwoch. Die Notierung des Zloty wurde bereits aufgegeben.**

Regierungsumbildung in Frankreich

Daladier übernimmt Außenministerium

DNB. **Berlin**, 14. September. Ministerpräsident Daladier hat sich veranlaßt gesehen, sein Ministerium umzubilden bzw. zu ergänzen. Eine Anzahl von bisherigen Ministern hatte den Wunsch geäußert, sich unter den veränderten Verhältnissen speziellen Aufgaben in bestimmten Verwaltungen zu widmen. **Der Versuch des Ministerpräsidenten, bei dieser Gelegenheit ein Konzentrationskabinett aller Parteien von Rechtsbetrieb unter Ausschaltung allein der Kommunisten zu bilden, mißlang.** Die sozialdemokratische Partei Leon Blums z. B. weigerte sich, das Handels- und Unterrichtsministerium zu übernehmen, verlangt vielmehr für die Regierungsbeteiligung stärkere Positionen. **In dem neuen Kabinett hat Daladier selbst zu den Ministerien für Kriegs- und Landesverteidigung auch noch das Außenministerium übernommen.** Der bisherige Außenminister Bonnet wird Justizminister, sein Amtsvorgänger Delbos Erziehungsminister.

Der bisherige französische Botschafter in Berlin, Coulondre, ist zum diplomatischen Kabinettsdirektor des Ministerpräsidenten ernannt worden.

Südamerikanische Staaten gegen alberne englische Lügen

DNB. **Stockholm**, 15. September. Das Mißtrauen gegenüber der englischen Währung, das bereits seit längerer Zeit festzustellen ist, fand am Freitag in Stockholm in einem neuen starken Abgleiten des Pfundkurses an der Stockholmer Börse seinen Ausdruck. Das Pfund stürzte um nicht weniger als 70 Oere von 16.95 auf 16.25. Es ist dies der **bisher tiefste Stand des Pfundes** an der hiesigen Börse. „Nya Tagligt Allehanda“ bringt die Meldung hierüber in größter Aufmachung. Bemerkenswert ist, daß sich auch für das wertgesenkte Pfund keine Käufer finden.

Der französische Frank ist ebenfalls, wenn auch nicht im gleichen Maße, gefallen. Der Kurs sank von 975 auf 930.

Fette englische Lüge

DNB. **Berlin**, 16. September. Das englische Lügenministerium hatte in der Londoner Presse eine Meldung verbreitet, in der die Behauptung aufgestellt wurde, es sei der Versuch gemacht worden, das holländische Schiff zu torpedieren, auf dem der ehemalige britische Botschafter in Berlin, Sir Henderson, von Rotterdam nach England zurückkehrte. Der begleitende britische Zerstörer, so hieß es in der Meldung weiter, hatte Wasserbomben, um das U-Boot zu vertreiben.

Wie die Reederei W. M. Müller dem deutschen Konsulat in Rotterdam amtlich mitteilte, hat der Kapitän des Dampfers, auf dem Botschafter Henderson nach England reiste, auf Befragen erklärt, daß er von irgendwelchen Angriffen auf das Schiff nicht das geringste bemerkt habe.

Nachhaltigster Eindruck in Lettland

Die deutschen militärischen Erfolge in der lettischen Presse

DNB. **Riga**, 15. September. Der siegreiche Vormarsch der deutschen Truppen in Polen hinterläßt auch in Lettland den nachhaltigsten Eindruck. Die deutschen militärischen Erfolge werden von sämtlichen Blättern gewürdigt, die die Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht täglich an führender Stelle veröffentlichen. Die Schlagzeilen vom Sonnabend lauten: „Die deutschen Truppen machten bei Radom 60 000 Gefangene und erbeuten 138 Geschütze und 38 Panzerwagen“, „Die deutschen Truppen nähern sich Brest-Litowsk“.

Am Freitag, dem 1. September 1939, verschied unser inniggeliebter einziger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Enkel

Georg Ostrowski

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Posen, den 16. September 1939.

Die Beerdigung fand am 6. September 1939 statt.

Am 1. September verschied durch Unglücksfall mein lieber Mann, unser guter Vater

Friedrich Wilhelm Riedel

im Alter von 66 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Posen, den 16. September 1939

Gen. Prądzyńskiego 54.

Ehemalige deutsche Eisenbahnbedienstete,

die den Dienst bei der neu gebildeten Eisenbahndirektion Posen aufnehmen wollen, mögen sich sogleich bei der Eisenbahndirektion melden.

Eisenbahndirektion.

Papier-Fähnchen

Format 20×30 cm vorrätig

Kosmos-Buchhandlung

Posen, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Hakenkreuz - Embleme

für Fahnen auf Leinwand malt wetterfest

CURT BAUER, Malermeister

Małe Garbary 9, Schilder- und Plakatmalerei

Praxis wieder aufgenommen!

Zahn-Atelier

A. Kroll,

Posen, Górna Wilda 61.

Sprechzeit: 9—12 und 3—5 Uhr.

Meine Sprechstunden sind von 9—11 Uhr vormittags u. 3½—5 Uhr nachmittags, Sonnabend nur vormittag.

Dr. Walter Kirscht

Cieszkowskiego 4

Tel. 52-11.



Schenkt Blumen *und schmückt mit* **Blumen** *Euer Heim!*

Otto Dankwarth

Ratajczaka 40.

Arnold Schwarze

Goldschmiedemeister

jetzt

Wały Zygmunta Augusta 3

gegenüber der Postdirektion

Kaufe

Schlachtpferde

zum Tagespreis.

St. Gałkowski

Posen, Małe Garbary 1. Telephon 4613.



Erdmann Kuntze

Schneidermeister

Posen

Eingang ul. Nowa 1

Gegr. 1909 Tel. 5217.

Spezialanfertigung für korpulente Herren

Werkstätte für vornehmste **Herren u. Damen-schneiderei**

Grosse Auswahl modernster Stoffe



Schuhe

nach Mass sowie Reparaturen führt gewissenhaft aus

E. Lange,

Schuhmachermeister

Wolnica 7. — Tel. 2164



Gut sitzende Masskleidung

fertigt preiswert an

Willi Keitel

Schneidermeister

Poznań,

Fr. Ratajczaka 20, W. 5.



Achtung!

Geht Ihre UHR nicht zuverlässig?

So kommen Sie bitte im **Vertrauen** zu mir und Sie sind endlich zufriedengestellt.

Albert Stephan

Poznań, Półwiejska 10, I. Treppe (Halbdorfstrasse)

Uhren, Gold- und Silberwaren

Trauringe sehr preiswert und reell

Photographie

in künstlerischer Ausführung

Mertens Nachf.

Pieradzkiego 16.

Wenn Sie nette Geschenke

wie engl. Fayencen, Delfter Porzellane, echte Teppiche, belg. Kristalle, Miniaturen und ähnliche Dinge

gebrauchen oder besichtigen

wollen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an

Caesar Mann, Posen

Rzeczypospolitej 6.

Gegr. 1860 Tel. 14-66.

Kein Kaufzwang.

Offene Stellen

Laufjunge kann sich melden. Mertens, Nachf. Pierackiego 16.

Ehrliche **Bedienung** gesucht. Traugutta 28, W. 4.

Selbständiges **Hausmädchen** mit Kochen, ab 1. 10. gesucht. Plac św. Krzyski 3, Restaurant.

Stellengesuche

Alleinstehende Dame sucht **Stellung** (Führung eines Haushaltes). Off. unter 4835 a. d. Geschst. d. Blattes.

Mietsgesuche

1—2-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Bad, von deutscher kinderloser Familie von sofort oder 1. Oktober gesucht. Off. mit Preisangabe unter 4840 a. d. Geschst. d. Bl.

Schöne **3-Zimmerwohnung** m. Zubehör sof. gesucht. Offerten m. Preis unter 4833 an d. Geschst. d. Bl.

4-Zimmerwohnung sofort gesucht. Off. unter 4832 an die Geschäftsst. d. Blattes.

2—3 Zimmer mit Küche, Nebengelaß, sofort von Deutschem gesucht. Offerten unter 4836 a. d. Geschst. d. Bl.

Möbl. Zimmer

Dame sucht **möbl. Zimmer** bei deutscher Familie, möglichst Gegend Jersitz. Off. unter 4831 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Pocztowa 21, Wohn. 4.

Gemütliches **Zimmer** f. alleinstehend. Person, f. 1—2 Personen, billig. Wierzbięcice 15 I, W. 22.

Möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Plac Wolności 9, W. 14.

Gut möblierte **Zimmer** frei. Wrocławska 5/6, Whg. 5.

Möbliertes **Zimmer** Sperber, Gajowa 12.

Möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Przecznica 4, Wohn. 7.

Möblierte **Zimmer** für 1 und 3 Herren zu vermieten. Stroma 2, Wohnung 10.

Sauberes, möbliertes **Zimmer** zu vermieten. św. Marcin 5, Wohn. 9.

Balkonzimmer zu vermieten. Wierzbięcice 3, Whg. 7.

Kaufgesuche

Kaufe gut erhaltenes **Marken-Klavier** Barzahlung. Offert. m. Preisangabe unter 4838 a. d. Geschst. d. Blattes.

Verkäufe

Nähmaschine „Littauer“, Rundschiffchen, **Herrenzimmer,** (massiv Eiche) mit Klubmöbeln. Górna Wilda 40, W. 5

Verkaufe **Blüthner-Flügel** Górna Wilda 40, W. 5. (Besichtigung 3—6 Uhr)

Droschke mit Gummibereifung und **Rollwagen** zu verkaufen. „Metalownia“, Posen Strumykowa 20.

Unterricht

Deutscher **Sprachunterricht** wird erteilt. Offert. unt. 4839 a. d. Geschst. d. Bl.

Verschiedenes

Autofahrer

Alle Schweißapparatarbeiten, Batterieladen, Motor- und Fahrgestellmontage und Reparaturen, speziell für Lastkraftwagen, werden durch tüchtige Fachleute ausgeführt bei „WAT“, Posen, Grochowe Łąki 5, Tel. 1312.

Vermietung von Fuhrwerken

Abfuhr von Gemüll erledigt. Holderny, Długa 6, W. 2

Schreib-, Rechen-, Kassen- und Nähmaschinen usw. repariert fachmännisch mit Garantie. A. Bettina, Dyplomiert. Mechaniker Nur Skarbowa 22, im Hofe. Telephon 4985.

„Precyzja“ Umschreibebüro geöffnet. Kantaka 8/9, rechts.

Berlinerin deutet Karten u. Handschriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage. Frau Sperber Posen, Gajowa 12.

Jalousien neue, übernehme Reparaturen. Liebig, Chwaliszewo 39

Flaggen

sind zu haben im

Hilfsverein Deutscher Frauen Posen

Al. Marsz. Piłsudskiego 27 I

Bestellungen werden entgegen genommen.

Sprechstunden: 10—12 Uhr



fertigen wir Ihnen sofort und billigst an.

Buchdruckerei Concordia Sp. Akc.

Posen

Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Telefon 6105 — 6275.

Bilder vom Einmarsch

In den Tagen seit dem Betreten unserer Stadt durch deutsche Truppen sind von Privatpersonen sehr viel photographische Aufnahmen gemacht worden.

Wir bitten jeden Volksgenossen, der photographiert hat, herzlich, uns gegen Vergütung Abzüge zur Verfügung zu stellen.

Wir wollen den stolzen Einmarsch und die Besetzung der Stadt in der Zeitung bildmäßig festhalten. Dazu erbitten wir die Mitarbeit aller Amateurphotographen.

Posener Tageblatt
Schriftleitung

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Eugen Petrull, Posen. Druck: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Concordia A.-G., Posen, Al. Marszałka Piłsudskiego 25.